

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Reklamen 25 Pfg. Für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Pfg. — Reklamen 30 Pfg. — Beilagen pro Laufzeit 20 Mark. Bei zwangsweiser Betteiligung oder Konturs ist jeder Rabatt hinfällig. — Platzverordnungen unverbindlich.

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 — Fernsprecher 2108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1 60 Mt im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Erschuldigung.

Nr. 192

Mittwoch, 20. August 1930

33. Jahrgang.

Mahrauns wankende Front

Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Als Artur Mahraun mit den Deutsch-Demokraten zusammen die Deutsche Staatspartei gründete, hat das zunächst in weiten Kreisen Verwunderung hervorgerufen. Man kannte ihn bisher nur als Führer der jungdeutschen Bewegung, die bewußt völkisch und antiparlamentarisch aufgebaut ist. Mahraun war es, der auf völkischer Grundlage in heftigster Form den Kampf gegen das System der politischen Parteien, gegen parlamentarische Bestrebungen und gegen den entscheidenden politischen Einfluß „undeutscher Kräfte und undeutschen Geistes“ führte. Lange Zeit war gerade aus diesen Gesichtspunkten heraus die Demokratische Partei der Gegenstand seiner härtesten Angriffe.

Es ist verständlich und berechtigt, daß sein plötzliches Zusammengehen mit diesen demokratischen, von ihm zunächst so heftig bekämpften Kreisen größtes Aufsehen erregen mußte. Dieses Aufsehen hat dann auf allen Seiten einer herben Kritik Platz gemacht. Es wurde Mahraun nachgewiesen, daß von seiner jungdeutschen Grundlage gar nichts mehr übrig geblieben ist. Aus dem christlich-konservativen Politiker wurde ein Liberaler. Sein Kampf gegen die politischen Parteien hat mit der Gründung einer neuen Partei — der Deutschen Staatspartei — geendet. Mit der völkischen Grundlage ist er ausgeredet bei seinen Antipoden gelandet. Im Kampf gegen die Plutokratie steht er auf einmal neben vielen Auflichtstrahlen.

Der Eindruck bestärkt sich, daß Mahraun im Kreuzfeuer der Kritik sich dieser Kontraste immer bewußt wird. Auch sind trotz alles Zeugens sichere Anzeichen für eine Gährung und Auflehnung in dem von ihm geführten jungdeutschen Orden da. Das zeigt ganz deutlich auch Mahrauns letzter Aufruf „an alle völkischen und jungdeutschen Freunde“. Am bemerkenswertesten an diesem Aufruf ist die Tatsache, daß Mahraun keinen Gewissenszwang auf die jungdeutschen Kräfte hinsichtlich ihrer Bekämpfung für die Staatspartei ausüben will. Zu dieser reichlich späten Erklärung ist er durch die Vorgänge im jungdeutschen Lager nachträglich gezwungen worden. Gleichzeitig bereitet Mahraun seine jungdeutschen Freunde in dem Aufruf darauf vor, daß die Kandidatenliste der Deutschen Staatspartei „nicht allen unseren Wünschen entspricht“. Er gesteht glatt die Verantwortlichkeit starker Bedenken gegen verschiedene Persönlichkeiten der Deutschen Staatspartei u. die von ihm früher so bekämpfte Anwesenheit von Auflichtstrahlen an diesem Aufruf ist die Tatsache, daß Mahraun keinen Gewissenszwang auf die jungdeutschen Kräfte hinsichtlich ihrer Bekämpfung für die Staatspartei ausüben will. Zu dieser reichlich späten Erklärung ist er durch die Vorgänge im jungdeutschen Lager nachträglich gezwungen worden. Gleichzeitig bereitet Mahraun seine jungdeutschen Freunde in dem Aufruf darauf vor, daß die Kandidatenliste der Deutschen Staatspartei „nicht allen unseren Wünschen entspricht“. Er gesteht glatt die Verantwortlichkeit starker Bedenken gegen verschiedene Persönlichkeiten der Deutschen Staatspartei u. die von ihm früher so bekämpfte Anwesenheit von Auflichtstrahlen an diesem Aufruf ist die Tatsache, daß Mahraun keinen Gewissenszwang auf die jungdeutschen Kräfte hinsichtlich ihrer Bekämpfung für die Staatspartei ausüben will.

Dieser Aufruf spricht sicher nicht für die Stärke, sondern im Gegenteil für die Schwäche der Stellung Mahrauns in der Deutschen Staatspartei. Er bestätigt auch die Kritik, die an der politischen Wandlung Mahrauns mit sachlicher Schärfe geübt werden muß. Mahraun hat als Führer des jungdeutschen Ordens um sich Menschen gesammelt, die auf keinen Fall in die liberalistische Front der Deutschen Staatspartei gebören. Sie kommen alle eher aus dem christlich-konservativen Lager. Mahraun, der den jungdeutschen Orden als Sprungbrett in die politische Ebene benutzte, läßt eine große Verantwortung auf sich, wenn er diese Menschen in das liberale Milieu der Deutschen Staatspartei hineinzieht. Daß ihm diese Verantwortung selbst nicht ganz geheuer ist, ergibt sich aus seiner jetzigen Erklärung, wonach die jungdeutsche Bewegung nicht durch sein Führerwort gezwungen ist, ihm auf den Pfad der Deutschen Staatspartei zu folgen. Damit stellt er den Mitgliedern des jungdeutschen Ordens nunmehr frei, für welche politische Partei sie sich im Wahlkampf einsetzen und welche sie wählen können, ohne mit dem Führer in Konflikt zu kommen. Der entsprechende Satz des Aufrufes heißt wörtlich:

„Es erfolgt kein Gewissenszwang für unsere jungdeutschen und völkischen Freunde und Anhänger in bezug auf ihre Betätigung für die Deutsche Staatspartei.“

Die katholischen Mitglieder des jungdeutschen Ordens sind nunmehr in ihrer politischen Entscheidung unabhängig. Sie werden ernsthaft zu prüfen haben, in welche Front sie als Katholiken gebören: in die christlich-konservative oder in die liberale der Deutschen Staatspartei. Sie werden darüber nachdenken müssen, ob es unter den heutigen Verhältnissen nicht gerade der tieferen Sinn der kommenden Wahlen ist.

Es bedarf dafür keines Beweises, daß die Deutsche Staatspartei ein rein liberalistisches Gebilde ist. Gerade in dieser Hinsicht behaupten zu wollen, sie stelle etwas ganz Neues dar,

ist widersinnig. Hier gibt es keine Synthese, weil es keine Synthese zwischen konservativ und liberal gibt. Nicht nur die weltanschaulichen Exponenten der Deutschen Staatspartei geben diese ihr liberales Gepräge, sondern auch die Mächte, die sich in ihren Dienst gestellt haben. Es ist das zu neunzig Prozent die Presse der früheren deutsch-demokratischen Partei und deren Parteiapparat. Wenn man die Dinge von dieser praktischen Seite sieht, sieht man sie richtig. Die schöngeistigen Reden drücken wohl seitens der Kreise um Mahraun manchen frommen Wunsch aus. In der Politik entscheiden aber die praktischen Wirklichkeiten, und wenn die Presse von Masse und Wille heute den Werbefeldzug für die Deutsche Staatspartei antreten, sind sie sicher nicht willens, ihre liberale Führung abzugeben.

Die Beratung des Reichskabinetts über die Reformvorschlüge

Mit. Berlin, 20. August. Das Reichskabinett unter dem Vorsitz des Reichszanklers Brüning trat gestern zur Beratung der Reformvorschlüge zusammen. Zunächst wurde der Entwurf eines Gesetzes zur Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichts verabschiedet, der, wie bekannt, einen vorweggenommenen Teil der Reichsreform darstellt. Der Reichsinnenminister hielt bei dieser Gelegenheit einen eingehenden Vortrag zur Wahlrechtsreform, worüber die Beratungen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Im Mittelpunkt der Verhandlungen des Reichskabinetts die bis in die Nachtstunden andauernde, stand die erste grundlegende Erörterung der finanz-, wirtschafts- und sozialpolitischen Probleme.

Burgfrieden

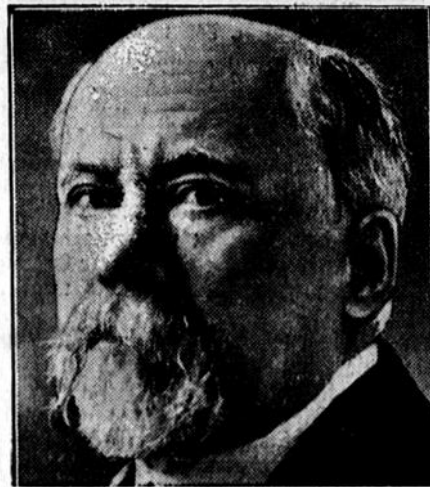
Mit. Berlin, 20. August. Die Parteiführer Treutmann (Konservativ), Dr. Scholz (Deutsche Volkspartei), Sachsenberg (Wirtschaftspartei) haben sich in einer gemeinsamen Besprechung darüber geeinigt, daß ihre drei Parteien im künftigen Reichstag grundsätzlich Burgfrieden gegeneinander bewahren wollen. Weiterhin haben sich, wie gemeldet wird, die drei Parteiführer entschlossen, in einem gemeinsamen Wahlauftritt zum Ausdruck zu bringen, daß die drei Parteien bemüht sind, „in sozialpolitischen, inneren und außenpolitischen Fragen zusammenzuarbeiten. Ueber die Form dieser Zusammenarbeit wurden Beschlüsse noch nicht gefaßt. Man sent etwa an die Bildung eines interfraktionellen Ausschusses, nicht aber an eine Fraktionsgemeinschaft. Die Verhandlungen zwischen den drei Parteien sollen fortgesetzt werden; sie werden aber im wesentlichen nur noch der Formulierung des gemeinsamen Wahlauftrittes dienen.

Alkoholverbot am Wahlsonntag

Mit. Berlin, 20. August. Die preussische Regierung hat für den Wahlsonntag ein Branntweinverbot erlassen. Danach ist am 14. September die Verabreichung von Trinkbranntwein in ganz Preußen verboten. Die Polizeibehörden sind angewiesen, für strengste Einhaltung der Verordnung zu sorgen.



Die Folgen des Dauerregens: Großstadtstraßen metertief unter Wasser. Ein Bild aus Berlin-Reinickendorf: Die Siedler retten ihre letzte Habe durch die Wasserfluten. Durchflutet sind die Folgen der anhaltenden Regengüsse in den Vorstadt-Laubengebieten Berlins. Ganze Seen haben sich in den Straßen der Berlin-Reinickendorfer Siedlung gebildet, das Wasser hat die Wohnhäuser überflutet und zahllose Siedler obdachlos gemacht.



Raymond Poincaré

wird am 20. August 70 Jahre alt. Er war die treibende Kraft aller großen politischen Aktionen Frankreichs und bekleidete während des Weltkrieges und der Nachkriegszeit das Amt des Präsidenten der französischen Republik. Eine große Niederlage für ihn war die Anbahnung einer deutsch-französischen Verständigungspolitik, gegen die er sich mit allen Mitteln wehrte. Nach dem Ruhrkampf wurde er infolge von Neuwahlen gestürzt, bis er bei dem katastrophalen Niedergang des französischen Frankreichs wieder an die Regierung kam. Krankheit zwang ihn schließlich, sich ins Privatleben für einige Zeit zurückzuziehen. Neuerdings entwickelt er wieder eine rege politische Aktivität.

Sterbende deutsche Industrie

Mit. Duisburg, 20. August. Der Niedergang der Wirtschaft im Ruhrgebiet wird von Tag zu Tag drohender. So haben die Kibbner-Werke beim Demobilisierungskommissar die Stilllegung ihrer Zechenanlagen beantragt. Von der Mah-nahme werden 800 Bergarbeiter und Angestellte betroffen werden. Die Stilllegung wird mit der überaus schlechten Marktlage für Gaslam-mentolen begründet, die auf der betreffenden Zechen gefördert werden. Aus gleichen Gründen ist von den Deutschen Erdölwerken die Er-lasung von 500 Arbeitern einer weiteren Zechen-anlage beantragt worden.

Ein Boykottversuch dänischer Landwirte

Kopenhagen, 19. August. Der Landwirtschaftsverband von Dänemark in Nordschleswig hat gestern an eine Reihe von wirtschaftlichen Verbänden die Aufforderung gerichtet, infolge der Er-schwerung d. Ausfuhr dänischer Landwirtschafts-erzeugnisse durch Deutschland den Bedarf an Wa-ren aus solchen Ländern zu decken, die der dänischen Landwirtschaft größeres Entgegenkom-men zeigen, als Deutschland, damit möglichst vermieden werde, daß Waren eingeführt werden, die man entweder in Dänemark selbst oder in England erhalten kann.

— Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 1. August, wie soeben bekanntgegeben wird, 2 050 737. Das bedeutet eine Zunahme von 882 669 gegenüber dem Vorjahr.

Das Neueste in Kürze

— Freitag tritt der ständige Ausschuß des Reichstages wieder zusammen, um sich mit Munitätsfragen zu beschäftigen. Außerdem wird er sich mit der Verordnung der Reichs-regierung zur Ausführung des Weingesetzes be-fassen.

— In seiner gestrigen Sitzung hat der Haus-haltsausschuß des bayerischen Landtages die Aufhebung der bayerischen Schlachtfleisch-Not-verordnung beschlossen.

— Das Luftschiff Graf Zeppelin, das gestern nachmittag seine zweite Schweizer Fahrt unter-nommen hatte, ist wieder glatt gelandet.

— Am 1. Juli dieses Jahres ist das Gesetz, wodurch die Wohnungsmiete in Italien amtlich festgelegt wird, außer Kraft getreten. In fast allen Städten Italiens ist Ueberfluß an Wohnungen vorhanden, so stehen in Rom allein 10 000 Wohnungen leer.

— Einer Meldung aus Bukarest zufolge soll in der Ukraine unter den Bauern ein Aufstand ausgebrochen sein. Die Getreiderequisitionen, die auf Anordnung der Regierung durchgeführt wor-den, seien mit besonderer Härte vorgenommen worden.

— Die chinesischen Aufständischen sollen durch den Verlust von Tsinanju zwei Drittel ihrer Truppen und viel Kriegsmaterial eingebüßt ha-ben. Gerüchweise verlautet, in Nanjing, daß Tschiangkai-shek ein Friedensangebot machen werde.

Die Reichsliste des Zentrums

Berlin, 18. August. Der Reichsparteivorstand der Deutschen Zentrumspartei war heute im Reichstagsgebäude versammelt, um die Kandida-ten für die Reichsliste aufzustellen. Nach länge-ren Beratungen kam er zu dem Ergebnis, daß die Reichsliste von dem Reichszankler und dem Parteivorstand geführt wird. Die Liste setzt sich folgendermaßen zusammen:

1. Reichszankler Dr. Brüning,
2. Prälat Dr. Kaas, Vorsitzender der Deut-schen Zentrumspartei,
3. Reichszankler a. D. Dr. Marx,
4. Reichsinnenminister Dr. Brüning,
5. Geheimrat Finanzrat a. D. Bürger (Köln),
6. Oberlehrer Hofmann (Ludwigshafen),
7. Ministerialrat Wegmann (Oldenburg),
8. Florian Kibbner (Böttinghausen),
9. Fräulein Dr. Beerenboom (Düsseldorf),
10. August Winkler, Vorsitzender des Reichsju-gendausschusses der Deutschen Zentrumspartei, Köln,
11. Kuhn als Vertreter des Saar-Zentrums,
12. Generalsekretär Dr. Bodet (Berlin),
13. Bauer Lütke, Vertreter der Kleinbauern.

Da Reichszankler Dr. Brüning, Prälat Kaas, Reichszankler a. D. Marx und auch Innenmini-ster Dr. Brüning an sicherer Stelle in verschiedenen Wahlkreisen kandidieren, dürfte mit der Wahl von sechs weiteren Persönlichkeiten, die heute auf die Reichsliste der Zentrumspartei gestellt worden sind, zu rechnen sein.

Dr. Kaas

der Führer der Deutschen Zentrumspartei, spricht vor seinen Parteifreunden Donnerstag, 28. August, abends 8 Uhr, in der großen Messe-halle im Rheinhofpark in Köln.

Zentrumsmänner und -frauen! Gestaltet die Versammlung durch Massenbesuch zu einer ge-waltigen Kundgebung. Eintrittskarten sind ab Donnerstag, 21. August, gegen Vorzeigen der Parteimitgliedskarte oder Mitgliedskarte katho-lischer Vereine im Parteisekretariat, Rubens-sträße 11, zum Preise von 30 Pfg. zu haben.

Das Befinden des Papstes

Durch eine Reihe von Zeitungen gehen alarmie-rende Nachrichten über den Gesundheitszustand des Heiligen Vaters. Er wird als höchst besorgniser-regend geschildert. Wichtig ist, daß Se. Heiligkeit seit längerer Zeit von einem schmerzhaften Leiden be-fallen ist.

Das Leiden ist um dessentwillen nicht ganz unbe-denkllich, weil der Heilige Vater sich keinerlei Scho-mung auferlegen kann und keine Rücksicht auf sein hohes Alter nimmt, das bei jedem Leiden selbstver-ständlich sehr in Betracht kommt.

Wir möchten uns auf diese kurze Mitteilung be-schränken, weil wir zuverlässige Nachrichten aus Rom erwarten. Mit uns wird das katholische Volk den innigen Wunsch hegen, daß Pius XI. seinem erhabenen Amte noch lange vorstehen kann.

Aus der Stadt des Vatikans wird gemeldet: Entgegen den im Ausland verbreiteten Mel-dungen erfreut sich der Papst der besten Gesund-heit. Pius XI. gewährte auch, wie immer, pri-vate und allgemeine Audienzen.

Italien und der Versailler Vertrag

Der Popolo d'Italia für Revision

Mailand, 19. August. Der Popolo d'Italia hält dafür, daß das Mißtrauen zwischen Frankreich und Deutschland seit der Rheinlandräumung ständig zunehme. Deutschland fordere immer deutlicher eine Revision des Versailler Vertrags, und Frankreich fürchte immer mehr die Erstarkung der militärischen Macht des Reichs. Das Wiedererwachen des nationalen Geistes in Deutschland treibe die Franzosen zu neuen Absetzungen und Kundgebungen für den Versailler Vertrag. Dadurch aber werde Deutschland wieder zu neuen Entschlüssen gedrängt. Das Blatt Mussolinis erklärt, daß es die deutsche Auffassung teile, da der Abbau des Hasses, die Versöhnung und die Beseitigung der Kriegsgefahr nur durch eine Revision des Versailler Vertrags ermöglicht werde.

Geschlechte Einigungsüberhandlungen in der Berliner Metallindustrie

Mit. Berlin, 20. August. Die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium in Sachen der Berliner Metallindustrie sind ergebnislos verlaufen. Seitens der Angestellten war beantragt worden, daß vor dem Beginn der Verhandlungen in den einzelnen Betrieben im Reichsarbeitsministerium die Grundlagen der geplanten Vereinbarung zwischen beiden Parteien besprochen werden sollten. Hierbei konnte eine Einigung nicht erzielt werden.

Verbilligter Bezug von Winteraatsgut

Mit. Berlin, 20. August. Für Verbilligung der Kredite für den Bezug von Winteraatsgut hat der Reichsfinanzminister Mittel zur Verfügung gestellt, diese Mittel sind dazu bestimmt, den Zinsfuß für solche Kredite zu senken, die für den Bezug von anerkannten Originalwinteraatsgetreide gewährt werden. Die Zinsverbilligung soll ausschließlich denjenigen deutschen Landwirten zugutekommen, welche anerkanntes deutsches Originalwinteraatsgut kaufen.

Verschärfung des türkisch-persischen Konflikts

Mit. Teheran, 20. August. In dem türkisch-persischen Konflikt ist infolge einer Verschärfung der Lage eingetreten, als die persische Regierung ein gemeinsames militärisches Vorgehen mit der Türkei gegen die unruhigeren Stämme auf persischem Gebiet erneut abgelehnt hat. Der persische Geschäftsträger in Ankara hat der türkischen Regierung eine diesbezügliche Note unterbreitet. Seitens der Türkei waren mehrfach gemeinsame militärische Maßnahmen gegen die Kurdenstämme der persischen Regierung vorgeschlagen worden.

Englischer Flottenbesuch in Rumänien

Bukarest, 19. August. Ein Kreuzer und zwei Torpedobootzerstörer der englischen Mittelmeerflotte trafen heute in Konstanza zu zehntägigem Besuch ein. Die hiesigen Blätter heben die politische Bedeutung dieses Besuches nachdrücklich hervor. Man bringt ihn in Zusammenhang mit englischen Absichten, sich nun, nach Internationalisierung der Dardanellen, im Schwarzen Meer festzusetzen, und zwar begünstigt durch den Plan Rumäniens, sich einen modernen Flottenstützpunkt zu schaffen.

Vor dem Ende des nordfranzösischen Textilarbeiterstreiks

Mit. Paris, 20. August. Der Streik in der nordfranzösischen Textilindustrie scheint demnächst zugunsten der Arbeiter beendet zu werden. Eine Verständigung steht in den nächsten Tagen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu erwarten. Dadurch, daß die Unternehmer ihren Widerstand gegen das Eingreifen der Regierung aufgegeben haben, wird die Lage in den beteiligten Kreisen als günstig für die bevorstehende Beilegung des Konflikts angesehen.

Der neuneckige Acker.

Skizze von F. Schöngamer-Heimdal.
(Nachdruck verboten.)

Ich saß in einem schattigen Wirtshaus und freute mich nach langer Wanderung des kühlen Trankes und der schönen Aussicht, die sich mir von meinem Platz aus bot. Da fiel mir im Vorgesand ein seltsam geformtes Feldstück auf, ein Acker mit neun Ecken. Acker sind doch gewöhnlich viereckig.

Der Wirt, der mein Erstaunen bemerkt hatte, kam näher und fragte:

„Nicht wahr, Sie wundern sich über den neuneckigen Acker da drüben? Da sind Sie nicht der Erste, der darüber staunt. Und mit Recht: Wo in der Welt gibt es noch einen neuneckigen Acker? Nirgends! Dieser Acker ist ein Unikum in seiner Art, eine Selbsterleuchtung ersten Ranges, ein wahres Weltwunder. Aber ich weiß noch die Zeit, wo dieser Acker rechtlich viereckig war wie andere Acker auch, bis ...“

„Bis im Erb- oder Prozeßwege soviel Stücke von ihm weggerissen wurden, daß er heutzutage ausgerechnet neun Ecken hat“, erlaubte ich mir ergänzend zu bemerken. Der Wirt schüttelte den Kopf und erklärte, daß er in bäuerlichen Belangen kein heuriger Gase wäre, nicht daß er mit etwa einem Wirt aufhänge mit der Historie des neuneckigen Ackers. Aber schon belehrte er mich, vertraulich an meinem Tische Platz nehmend:

„Das hat schon mancher gemeint. Aber es ist ein Irrtum. Von diesem Acker ist noch kein Rechtsanwalt, keine Gerichtsbehörde, kein Notar, kein Bauer, kein Nachbar, der jahrelang in Kanzleien und Gerichtssälen herumgezerrt wurden. Wenn ich Ihnen die Geschichte erzählen darf, wie der Acker neuneckig wurde ...“

Wirtschaft und Wahlen

Von einem unserer wirtschaftspolitischen Mitarbeiter, einer Persönlichkeit, die auch im parlamentarischen Leben eine führende Rolle spielt, wird uns der Sinn der kommenden Reichstagswahlen in Ausführungen geschildert, von denen wir glauben, daß sie einiger Beachtung wert erscheinen:

Wenn wir uns über den Sinn der kommenden Reichstagswahlen klar werden wollen, dann müssen wir uns über den Ursprung der Krise und über die Ursachen der Auflösung des Reichstages Rechenschaft geben.

Dieser Reichstag ist nicht in erster Linie deshalb nach Hause geschickt worden, weil er die politische Unfähigkeit der Parteien zur Lösung der ihnen auferlegten Aufgaben und Pflichten erwies, sondern deshalb, weil diese Parteien nicht imstande waren, den wirtschaftlichen Notwendigkeiten von Reich, Land und Volk gerecht zu werden.

Wirtschaftliche Erwägungen und Notwendigkeiten sind es, vielleicht zum ersten Mal bei allen bisherigen Reichstagsauflösungen, in der Hauptsache gewesen, die eine andere Lösung als den Appell an das Volk, um auf diese Weise eine Beseitigung der Ursachen und eine bessere und den Staatsinteressen zweckdienlichere Erlebung der Aufgaben herbeizuführen, gar nicht mehr zuließen.

Der verflorenen Reichstag hat sich unfähig gezeigt, die Finanzen des Reiches in Ordnung zu bringen. Der neue Reichstag muß diese Aufgabe lösen. Ist auch er dazu nicht imstande, dann müssen noch drastischere Mittel in Anwendung gebracht werden, um diese lebenswichtigen Aufgaben zu erfüllen.

Finanzierung und Wirtschaftsgesundung und damit erste und unverzichtbare Voraussetzung für die Gesundung der Staats- und Volkswirtschaft überhaupt, sind also die Punkte, die uns in dieser Reichstagswahl gegeben sind. Es sind zugleich auch Richtlinien, nach denen die Arbeit des neuen Reichstags sich orientieren muß.

Sind es nun, wie dargetan, in erster Linie und zwar entscheidend, Probleme wirtschaftli-

cher Natur gewesen, die der alte Reichstag nicht lösen konnte und deren Erfüllung vom neuen Reichstag erwartet werden muß, dann muß auch dieser Reichstagswahlkampf ganz vorwiegend unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten stehen. Das sollte man sich bei allem, was man über den Sinn der Wahlen und über das, was man vom neuen Reichstag erhofft, immer wieder klar machen.

Nun sind wir aber augenblicklich in einer Epoche der Flaumacherei, der Schwarzmalerei, des Pessimismus hineingeraten, wie sie ärger in Ausmaß und Form selbst in den Zeiten der stärksten wirtschafts- und finanzpolitischen Zerrüttung, die wir inzwischen durchgemacht haben, nicht aufgetreten sind. Mit einer Panikstimmung aber kann man weder im politischen, erst recht aber nicht im Wirtschaftsleben vorwärts kommen. Es wäre das Unglücklichste und für den Ausgang der Wahlen und die Arbeitsfähigkeit des kommenden Reichstags geradezu verhängnisvoll, wenn diese Stimmung anhalten sollte, und im Zeichen solcher Tendenzen die Reichstagswahlen und damit auch ihr Ergebnis sich vollzögen.

Finanzierung und Wirtschaftsgesundung können nicht mit Pessimismus, sondern nur mit starkem Optimismus, mit Zuversicht und Vertrauen, durchgeführt werden.

Es ist eine schwere Pflicht und große Verantwortung, im Geiste dieser Zuversicht und Hellsicht den Weg zu gehen, und voller Startmut im Hinblick auf den Erfolg solcherweise unterbauter Arbeit. Das zu sagen, erscheint uns heute nicht nur Gewissens-, sondern geradezu vaterländische Pflicht.

Wie die Wahlen ausfallen, so wird sich auch das Gesicht und das Schicksal der Wirtschaft in der nächsten Zukunft gestalten. Das Volk und jeder einzelne Wähler hat es in der Hand, dieses Schicksal selbst zu bestimmen, wie gesagt, nicht im Geiste kleinlicher Jagdhaftigkeit und Verweigerung, sondern angespornt von dem Wunsch, im freudigen Glauben an die Zukunft von Land und Volk seinen Anteil beizutragen zu dürfen zur kraftvollen Gesundung der deutschen Heimat.

Nachrichten aus Westdeutschland

Wann wird der Massenmörder Kürten die Gerichte beschäftigen?

Düsseldorf: Die Verbrechen des Massenmörders Peter Kürten, die nicht nur die ganze Stadt in Aufregung versetzten, sondern darüber hinaus in verschiedenen Städten des In- und Auslandes eine fogen Angst-Hysterie hervorgerufen hat, dürften, wie sich jetzt schon sagen läßt, nicht vor Februar oder März nächsten Jahres, das Schwurgericht beschäftigen können. Die umfangreichen Arbeiten des Untersuchungsrichters nehmen inzwischen weiter ihren Lauf. Es ist mittlerweile gelungen, den Massenmörder durch Tatsachenelemente die Düsseldorf-Morde und zahlreiche Mordversuche, sowie andere Verbrechen nachzuweisen. Es ist natürlich nicht angängig, sämtliche Verbrechen vor Gericht zu verhandeln. Es besteht lediglich die Absicht, die Hauptstrafpunkte Kürtens, im Gerichtstermin vorzubringen. Dies bedeutet jedoch für Staatsanwalt und Untersuchungsrichter keine Erleichterung ihrer Arbeit, da von beiden Anklagen sämtliche 80 Punkte der Anklage sorgfältig durchgeprüft werden müssen, weil mehrere Personen wegen der, jetzt Kürten zur Last gelegten und von diesem zugegebenen Taten verdächtigt, und in Haft genommen worden sind. Psychologisch Interessant ist die in letzter Zeit beobachtende Wandlung im Verhalten Kürtens. Während er bis vor kurzem sich über die ausführlichen Presseberichte über seine Verbrechen schicklich erfreute, hat er jetzt, nachdem sich der Untersuchungsrichter in aller Stille mit ihm beschäftigt, mit feiner Prahlerei aufgekehrt und konnte, wie oben gesagt, bereits wegen der in Düsseldorf verübten Morde überführt werden.

Weitere Kommunistenverhaftungen.

Köln: Nach einer Meldung der „Sozialistischen Republik“ wurden am gleichen Abend, an dem Kollwitz verhaftet wurde, acht kommunistische Arbeiter, die sich auf dem Wege zu einer Versammlung befanden, von Polizeibeamten angehalten und festgenommen.

Anhäufung von Verkehrsunfällen in Köln.

Köln: Am 16. und 17. August ereigneten sich in Köln zehn Verkehrsunfälle. Elf Personen wurden dabei verletzt, davon vier leicht und sieben Personen erheblich, die in Krankenhäusern überwacht werden mußten. Von den Schwerverletzten schwebt ein Radfahrer, der am Stadion mit einem Personentransportwagen zusammen stieß, und schwere Kopf- und Schulterverletzungen erlitten hat, in Lebensgefahr.

Ueberschwemmungen an der Agger.

Troisdorf: Die anhaltenden Regenfälle der letzten Wochen haben die Regulierungsarbeiten an der Agger aus dem nachhaltigsten gefährdet. Trotzdem man das Flußbett verbreiterte, um einen zweiten Abfluß zu schaffen, rissen die Wassermassen von den neuen Aufschüttungen große Erdmassen weg, wodurch weite Abschnitte unter Wasser gesetzt wurden. In der Nähe des hiesigen Wasserwerks ist die Agger ebenfalls über die Ufer getreten und hat beträchtlichen Schaden angerichtet.

Eine glückliche Gemeinde.

Altentklingen (Westfalen): Der ordentliche Haushaltsplan unserer Gemeinde schließt in Einnahme und Ausgabe mit 205.158 RM ab. Er hat sich zwar gegenüber dem Vorjahr um ein Geringes

erhöht, aber trotzdem konnte eine Senkung der Zuschläge zur Grundvermögenssteuer und Gewerbesteuer von 230 auf 200 Prozent erfolgen. Die gemeindlichen Betriebe bringen zusammen einen Ueberschuß von 40.000 RM. Die Vermögensaufstellung weist nach an bebauten Grundstücken 415.000 RM, unbebauten Grundstücken 33.000 RM, Kapitalvermögen 145.000 RM. Dem Gesamtvermögen von 593.000 RM steht eine Schuldenlast von 162.000 RM gegenüber, so daß sich das Nettovermögen also auf 431.000 RM bezieht.

Eine Kulturschande

385 Tiere bei den spanischen Stierkämpfen getötet.

Dieser Tage fanden in ganz Spanien die hauptsächlichsten Stierkämpfe statt. Nicht weniger als 385 Stiere wurden in den Arenen getötet. In Valencia kam es zu Zwischenfällen, weil das Publikum mit dem Kampfwert der Stiere nicht zufrieden war. Die Zuschauer erschlugen die Wände und Ballustraden und zündeten damit ein Feuer an. Die Zivilgarde griff ein und gab Schreckschüsse ab. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

Hungernde Frauen in Rußland

Mit. Warschau, 19. August. Aus Noworossisk melden hiesige Blätter: Während ein Dampfer im hiesigen Hafen mit Mehl für Italien beladen wurde, hatten sich mehrere Tausend Frauen am Ufer angelagert, die die Verladung gewaltsam zu verhindern suchten, da sie erklärten, vor Hunger zu sterben. Die Polizei gestreute die Menge, wobei vierzig Verhaftungen vorgenommen wurden.

Vorbereitungen für einen neuen Ost-West-Flug

Mit. Paris, 19. August. Die beiden französischen Flieger Costes und Bellonte, die ihre Flugmaschine „Fragezeichen“ von Villacoublay nach dem Flugplatz Le Bourget hatten schaffen lassen, warten dort für ihren geplanten Atlantikflug Paris-Newyork zurzeit eine Verurteilung der Wetterlage ab. Nachdem am Sonntag der Sturm merkwürdig nachgelassen hatte, glaubten sie zunächst in der Nacht zum Montag den Aufstieg zu wagen, traten jedoch auf Grund von Meldungen der Wetterdienststellen von der Absicht zurück, da erneut eine Verschlechterung des Wetters gemeldet worden war.

Italienische Grenzposten schließen auf französische Touristen

Mit. Algier, 19. August. Im Tale des Boreon an der italienischen Grenze wurde eine französische Touristengruppe, vier Frauen und vier Männer während sie durch das Tal marschierten, plötzlich durch laute Rufe aufgegriffen. Da sie diesen jedoch keine Beachtung schenken, verfolgten mehrere scharfe Schüsse, aus der Richtung der Rufe und bald stellte sich heraus, daß italienische Grenzposten die Touristen wegen angeblichen Ueberschreitens der Grenze zu stellen suchten. Uebrigens stellte sich heraus, daß die Pässe der Touristen in Ordnung waren.

Kirchliches

Der Nachener Weihbischof in Budapest.

Budapest, 18. Aug. Der Weihbischof von Aachen, Dr. Joseph Sträter, ist in Budapest eingetroffen und hat die St.-Emmerich-Reliquien mitgebracht, die König Ludwig der Große von Ungarn im 14. Jahrhundert der ungarischen Kapelle der Nachener Kathedrale geschenkt hatte und die aus Anlaß der 900-Jahr-Feier St. Emmerichs nunmehr zurückgeschickt wurden. Die Reliquien werden mehrere Tage zur Schau gestellt.

Zum Domkapitular in Köln ernannt.

Nach einer Meldung aus Rom wird der Rektor des deutschen Priesterkollegs und Hofkaplan am Campo Santo Antonio, Mgr. David, seinen Posten, den er viele Jahre innehatte, demnächst verlassen. Er ist zum Domkapitular in Köln ernannt. Ueber die Person seines Nachfolgers ist noch nichts bekannt.

Ihren Vorsatz gemäß, den Anstoß zu der Schenkung gegeben? Und was hat Ihre Frau dazu gesagt?

„Sie hat mich vor allen Leuten umarmt: „Jetzt weiß ich, hat sie gesagt, daß du auch ein rechter Christenmensch bist, so wie es der Heiland haben will. Und nachher ist wieder eine Ede in den Acker gekommen, wie das Kreuzbräute und grundgescheite Bibeln von unserm Wäldchen das Studieren hat angefangen. Da hat der Pfarrer den Weg zu uns gefunden und gemeint: Der Acker war jetzt doch schon verpflügt, ein Ed mehr oder weniger macht nichts mehr aus. Das Studieren koste Geld, er täte selbst sein Möglichstes für den armen Studenten, und wer weiß, ob der Acker nicht ein richtiges Segensfeld für uns würde, wie denn auch geschehen.“

So sind mit der Zeit die Ecken in den Acker gekommen.“

„Alle Hochachtung, Herr Wirt! Ich zweifle nicht, daß sich Gure Gutherzigkeit reichlich gelohnt hat.“

„Direkt nicht, aber indirekt. Wir haben keinen Lohn erwartet, aber Gott hat es selbsterweise gefügt, daß der Acker uns auch reichen irdischen Lohn eingetragen hat und noch weiterhin einträgt. Denn wissen Sie, so wie Sie, so ist noch jedem Fremden der neuneckige Acker in die Augen gefallen. Und die Leute, die die Geschichte kennen, wie der Acker neuneckig wurde, kommen immer wieder, schauen sich das seltsame Feldstück an und machen sich ihre Gedanken dabei. Und all diese Leute, deren Wiederkommen ich nur dem Acker zu verdanken habe, machen eine gute Sache, von der ich meinen reichlichen Gewinn habe, den ich sonst nicht hätte, wenn der Acker noch viereckig wäre wie früher.“

„Es bleibt ewig wahr, Herr Wirt: Wohltun trägt Zinsen, ob so oder so ...“

„Ja, und ich hab' mir schon oft gedacht: Wenn es überall neuneckige Acker gäbe, hätten wir den Himmel schon auf Erden ...“

„Wie ich schon sagte, war der Acker vor nicht allzulanger Zeit noch rechtshaken viereckig. Ein guter, ertragreicher Acker mit reichem, durchlässigem Lehm Boden, auf dem jede Frucht auf das Beste gedieh. Meine Frau hat mir den Acker mit in die Ehe gebracht. Ein schönes Erbschaft, sage ich, und ich hatte meine helle Freude daran. Da kam eines Tages die Witwe Kößelberger, die mit den sieben Kindern. Ihren Mann hatte im Walde ein stürzender Baumstamm erschlagen. Und da hat die Witwe Kößelberger, ob wir ihr nicht ein Stück von dem Acker ablassen möchten zum Kartoffelfeldern. Sie würde das geliehene durch Tagewerte abarbeiten. Meine Frau aber schüttelte den Kopf und sprach: Hier wird nichts umsonst haben, und zwar soviel, daß sie Kartoffel genug für ihre sieben Waisen. Heute noch fahren wir zum Lotar und lassen ihn den oberen Streifen, dort, wo jetzt der schmale Rain entlangläuft, verschreiben. Und so geschah es auch.“

„Gut ab vor Ihrer Frau! Und da sind wohl die ersten Ecken in den Acker gekommen?“

„Nein, damals noch nicht. Wir trennten einen geraden Streifen ab, so daß an der Form des Ackers nichts geändert wurde. Die ersten Ecken kamen in den Acker, als der Soldner Sepp beim Wäldchen am Fronleichnamstag den kleinen Arm verlor. Da war es meine Frau, die zu mir kam und sprach: „Dem armen Menschen könnte ein Stück von unserem Acker nicht schaden.“

„Sie haben eine gute Frau, Herr Wirt.“

„Ja, so gut, daß ich mich schon schäme, nicht selbst auf den Gedanken gekommen zu sein. Aber ich nahm mir heilig vor, wenn wieder einmal ein Unglück passiert, dann bin ich der erste, der ein Stück Ackerland auf die Wunde legt. Wie es schon sein will, stürzt einige Zeit darauf der Hofknecht vom Lugerbauern von der Hochenne und wird zum Krüppel. Da ist wieder eine Ecke in den Acker gekommen ...“

„Nestwelt. Herr Wirt. Diesmal haben natürlich Sie,

Dürfen meine Kinder mit den Kindern anderer Leute spielen?

Ein Beitrag zum Problem der sozialen Erziehung.

Es ist gewiß ein guter und richtiger Grundsatz der Erziehung, die Kinder vor bösem Umgange zu bewahren. In Verfolg dieses Grundsatzes möchten manche Eltern ihre Kinder am liebsten stets und ständig bei sich daheim behalten, damit sie vor allen bösen Einflüssen trenn bewahrt und bewahrt sind. Aber die Ueberziehung dieses Grundsatzes enthält zwei verhängnisvolle Fehler. Erstens geht es nicht an, Kinder immer nur zu bewahren, denn sie müssen doch einmal hinein ins Leben, müssen den Umgang mit Menschen lernen, müssen die Welt und die Menschen kennen lernen, wie sie sind, damit sie in sich selber die Kraft entwickeln, im Weltumlauf der Welt standzuhalten. Dieses Vertrautwerden mit der Welt muß schon beim kleinen Kinde einsehen. Schon das kleine Kind muß lernen, mit anderen Kindern verträglich zu spielen, sich den anderen anzupassen, auch mit den Fehlern der Umgebung fertig zu werden, sich nicht jedem Einflusse unüberlegt hinzugeben. Wer das nicht von Jugend auf gelernt und geübt hat, der wird es als erwachsener Mensch nie reiflos nachholen können. Und der zweite Grund, der für das Kind Spielkameraden fordert ist der, daß aus dem Kinde kein Eigenbrötchen werde, daß es ein soziales Wesen der Einordnung und Anpassung werde.

Gesamtweltlose Kinder, die die einzigen daheim sind, sind arme Kinder, mögen sie auch sonst noch so sehr von Güte und Wohlwollen ihrer Umgebung überhäuft werden. Die Lehrer machen alltäglich die Erfahrung, daß — freilich gibt's immer Ausnahmen — die Knaben und Mädchen der kinderreichen Familien sich in ihrem Betragen, in ihrer Hilfsbereitschaft und Hilfsfertigkeit, in ihrer Kameradschaftlichkeit, ihrem frohen und doch bescheidenen Wesen vor den einzigen Söhnlein und Töchterlein, auch vor den Mädchen rühmlich auszeichnen. Aus dem gleichen Grunde ist es ja auch gut, daß es überhaupt Schulen gibt. Geseht, es gäbe keine Schulen. Ein großer Teil unserer Jugend würde alsdann zu den absonderlichsten Sonderlingen heranwachsen. Die in der Gewöhnung an sozialen Umgang liegende Aufgabe der Schule wird gemeinhin leider noch nicht genügend gesehen und gewürdigt.

Aber der Umgang der Kinder mit ihren Altersgenossen seitens der Schule genügt noch nicht. Kinder sollen auch mit Nachbarkindern spielen. Es ist eine grundsätzliche Einstellung übertrieben besorgter Mütter, ihre Kinder im Spiel von den Kindern der Nachbarschaft absolut fernzuhalten. Die gemeinschaftlich spielenden Kinder der Nachbarschaft werden freilich dann und wann mal sich anken oder gar schlagen, vielleicht auch diesen oder jenen kindlichen Streich ausüben. Aber das alles ist in der Regel gar nicht so sehr schlimm, nicht so tragisch zu nehmen, wie es oft geschieht. Freilich darf man Kinder nicht aufschüttslos den ganzen Nachmittag auf der Straße, auf Dackplätzen, hinter Fabrikmauern und in Schuttlöchern herumstrolchen lassen. An eine solche Zügellosigkeit denken wir nicht im geringsten. Aber man soll seine Kinder nicht von den Nachbarkindern grundsätzlich fernhalten. Mancher Segen geht davon aus, daß die Kinder auch mal in den Garten, auf den Hof und in das Haus zu den Nachbarkindern gehen, daß sie einen gemeinschaftlichen Lieblingsplatz auf einem stillen Straßeneck, auf einem nahen Spielplatz und dergleichen haben. Von derjenigen Mutter oder Tante, die solches gemeinschaftliche Spiel der Kinder liebevoll aus ihrem Küchenfenster heraus überwacht, zu der die Kinder auch mal ins Haus kommen dürfen, und bei der sie ein wohlwollendes Verständnis für ihre jugendlichen Neigungen, selbst Fehler und Streiche finden, geht ein wahrer Segen aus, ein Segen für die ganze Nachbarschaft, an dem selbst die Erwachsenen Anteil nehmen. Sind es doch gerade die Kinder immer wieder, die die sozialen Brücken bauen über die Gartenzäune hinaus, die auch Fäden spinnen zu den Nachbarn großstädtischer Mietshäuser, deren Dasein sonst fast wie hermetisch abgeperrt wäre. Für alles soziale Gemeinschaftsleben, das die Familien verbindet und unser ganzes Volk verwebt, ist dieses gemeinschaftliche Kinderspiel vielleicht noch wichtiger als alles Reben in Vereinen und Versammlungen.

Das Wort, daß die eigenen Kinder in der Nachbarschaft nur Schleiches lernten, daß man sie deswegen am besten daheimbehalte, ist so einseitig und schief, und es verbirgt sich dahinter in den meisten Fällen eine solch verbotene Anschauung von dem, was Kindern nützlich und schädlich ist, und es dient so oft als trügerischer Deckmantel für die unsozialen Fehler der eigenen Kinder, für deren grundsätzliche Ungezogenheit, daß man wünschen sollte, diese Redensarten nie mehr zu hören. Man denke beispielsweise daran, daß manche Eltern es als einen Nachteil, ja als einen schlimmen Fehler ansehen, wenn ihre Kinder bei den Nachbarkindern plattdeutsch sprechen lernen. Ist es denn so schlimm? Ist es nicht vielmehr ein Nachteil der Bildung, die Sprache des Volkes überhaupt nicht zu kennen? Und was ist daran gelegen, wenn das Kind mal von der Straße einen nicht ganz parlamentarischen Ausdruck mitbringt! An dergleichen geht unser Volk nicht zugrunde. An dergleichen leidet auch nicht eine Familie Schiffbruch. Insbesondere ist gerade bei den Kindern der besseren, wohlgeordneten Familien die Verführungsgefahr durch sozial niedriger stehende Nachbarkinder weit geringer, als gemeinhin angenommen wird. Die Kinder höherstehender El-

tern werden viel leichter zu den Verführern der unteren Kreise als umgekehrt. Selbstverständlich — das sei noch einmal hervorgehoben — darf man die Kinder nicht stundenlang oder den ganzen Nachmittag hindurch sich aufschüttslos in gefährlichen Winkeln und Schuttlöchern herumtreiben lassen.

Die wohlthuende Wirkung des gemeinschaftlichen Verkehrs der Jugend hat sich insbesondere da gezeigt, wo nach dem Kriege die Vorschulen verschwunden sind und nun alle Kinder, ob von vornehmen oder geringen Eltern, wenigstens vier Jahre lang die gemeinsame Grundschule besuchen. Dieser gemeinsame Besuch der Grundschule hat gerade den nachbarlichen Verkehr zwischen Kindern verschiedener Gesellschaftsschichten angenehm gefördert. Das falsche Entgegen, die prüde Entrüstung mancher Mütter vor dem Plaudernden, vor dem Umgange ihrer Kinder mit denen niedrigerer Kreise ist Gott sei Dank im Abebben begriffen. Man muß ja auch umgekehrterweise feststellen, daß tausende Kinder unterer Volksschichten durch den Einfluß der guten und feineren Elemente nicht wenig nach oben gezogen worden sind. Und nicht der letzte Vorzug des gemeinsamen Verkehrs der Nachbarkinder ist der, daß alle Kreise soziales Verständnis lernen lernen. Dieses soziale Verständnis ist sowohl denen, die bereinst die Führer des Volkes sein sollen, die etwa in die Beamtenlaufbahn eintreten, oder als Lehrer oder Geistliche dem allgemeinen Wohl dienen wollen, wie auch den unteren breiten Schichten des Volkes sehr von Segen.

In dieser Erkenntnis werden also verständnisvolle Lehrer, Seelsorger und Eltern mit einem weitblickenden und tatvollen sozialpädagogischen Empfinden nicht nur nichts dagegen haben, daß die Nachbarkinder miteinander gemeinsam spielen, sondern werden dieses Spiel, diese Gemeinsamkeit in feiner und edler Weise zu fördern, freilich auch zu lenken und zu überwachen wissen. Dann gereicht ein solches Gemeinschaftsspiel, eine solch treue Nachbarschaft der Kinder nicht nur ihnen selber, sondern unserem ganzen Volke zum Segen.

J. M. Giesen.



Erstes Originalbild von der Eisenbahnkatastrophe in Rumänien

Zusammenstoß der Güterzüge Bukarest-Giurgiu bei Seceleanu, wo bei dem durch falsche Weichenstellung verursachten Zusammenstoß der Güterzüge Bukarest-Giurgiu 10 Menschen getötet und 12 schwer verletzt wurden.

Brühl und Umgebung

Brühl, 20. Aug. 1930.

... Evangelische Schule, Brühl. Die nächste Schulwanderung findet am Donnerstag, den 21. August, nach Salsdorf statt. Treffpunkt 13.00 Uhr am Kriegerdenkmal vor dem Reichsbahnhof. Die Teilnahme der Eltern ist erwünscht.

... Gefunden wurden ein wertvolles Halsband, eine Ledermappe mit Wäp- und anderen Artikeln, 1 Aktentasche mit einem Portemonnaie und Schlüsseln, ein Portemonnaie mit Inhalt und Schlüsseln. Die Verlierer können sich auf dem Polizeiamt melden.

... Wer gehört die Uhr? Gelegentlich eines im vergangenen Jahre stattgefundenen Junggesellenfestes in Schwabach fand ein junger Mann eine Damenuhrarmbanduhr und lieferte dieselbe jetzt auf dem Polizeiamt Brühl-Band ab. Die Verliererin kann daselbst ihre Rechte geltend machen.

... Die Erhöhung der Fahrpreise. — Die Uebergangsbefristungen. Zur Erhöhung der Personalfahrpreise am 1. September sind jetzt die näheren Bestimmungen für den Uebergang getroffen worden. Die am 31. August ausgegebenen einfachen Fahrkarten gelten zum Antritt oder zur Fortsetzung und Beendigung der Fahrt bis zum 3. September einschließlich. Man kann also die Karten im August noch zu den alten Preisen lösen. Auch in der Nacht vom 31. zum 1. September werden die Fahrkarten ohne Rücksicht auf die Abgangszeit des Zuges bis 24 Uhr zu den alten Fahrpreisen ausgegeben. Die Fahrkarten erhalten ausnahmsweise den Stempel ausdruck des 3. August. Von Mitternacht an werden alle Fahrkarten zu den neuen Preisen verkauft. Wird in einem Beförderungsgeschehen, der auch für die Rückfahrt ausgestellt ist, als Tag der Rückkehr ein Tag nach dem 31. August angegeben, so wird für die Rückfahrt der neue Fahrpreis berechnet. Arbeiter, Kurzarbeiterwachen, Teilmonats-, Arbeiter- und Ferienfahrgastkarten, die vor dem 1. September gelöst sind, gelten zum Ablauf ihrer gewöhnlichen Geltungsdauer.

... Zentrumspartei Brühl Land. Wir verweisen nochmals auf die heute abend 8 Uhr im Saale Drees, Brühl, Tiergartenstr. 1—3, stattfindende Versammlung der Ortsgruppen. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

... Zur Erhebung der Gemeinde-Getränksteuer. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, wird in einem gewissen Mindermaß des Ministers des Innern und des Finanzministers bemerkt, daß die Gemeinde-Getränksteuer nur einheitlich für sämtliche in dem § 3 aufgeführten Getränke erhoben werden darf. Die Freilassung einzelner Getränke ist unzulässig; ebenso ist die unterschiedliche Bemessung des Steuerfußes, der mindestens 5 v. H. des Kleinhandelspreises betragen muß, unzulässig. Die Zu-

lassungs- und Genehmigungsbeförden werden nochmals darauf hingewiesen, daß die Genehmigung bzw. Zustimmung zu gemeinlich. Steuerordnungen grundsätzlich nur befristet erteilt werden soll.

Kurzarbeit und Gehaltskürzung für Angestellte rechtsungültig!

Gy. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hatte gegen die Firma Brennbauerwerke Brandenburg die Feststellungsklage eingeleitet, daß bei Einführung von Kurzarbeit die tariflichen Mindestgehälter nicht gekürzt werden dürfen. Das Arbeitsgericht Brandenburg hat, wie der „Gewerkschaftliche Pressebericht“ mitteilt, die Feststellung getroffen, daß die Firma verpflichtet ist, auch über den 1. August hinaus die bisherigen Gehälter unverändert weiter zu zahlen.

In der Begründung wird erklärt, daß die Kurzarbeit für Angestellte mit der gleichzeitigen Verbindung der Gehaltskürzung gegen das tariflich garantierte Mindestgehalt verstößt. Die Lohnarbeit für den Arbeiter der Stundenlohn. Die bisherigen Urteile des Reichsarbeitsgerichtes bezogen sich auf Arbeiter, bei denen die Lohnarbeit (Stundenlohn) nicht angegriffen wird. Da im Tarifvertrag Kurzarbeit nicht vorgesehen ist, ist deshalb zu entnehmen, daß sie auch nicht beabsichtigt war.

Dieses Urteil dürfte, da auch an anderen Orten im Reich ähnliche Bestrebungen auf Kurzarbeit und Gehaltskürzung entgegen tariflicher Zulässigkeit vorhanden sind, weitestem Interesse begegnen und zur Klärung beitragen.

Nochmals die hohen Reichsbahndirektorengehälter

Zu unserem in der gestrigen Ausgabe veröffentlichten Artikel gehen uns aus dem Kreis der nachstehende Zeilen zu, die dem „Mutigen Christentum, München“ entnommen sind:

„Unsere Angriffe gegen die hohen Einkommen“, konstatiert Georg Sinn im „Mutigen Christentum“, „gelten in erster Linie der Verantwortungslosigkeit, die daraus spricht, daß der Generaldirektor der Reichsbahn 250.000 RM Gehalt bezieht und seine 9 Direktionsmitglieder je 150.000 RM, während untere Eisenbahnbeamte in die Reihe der Wechnachtsunterstützungsempfänger aufgenommen werden mußten. Diese Entlohnung: die unerhöht hohe oben und menschenunwürdig niedrige unten nennen wir unchristlich und gegen sie protestieren wir! Oswald Spengler sagt: „Sebes Wirtschaftslieben ist Ausdruck eines Seelenlebens“. Solange das Wirtschaftslieben unserer Zeit im Zeichen derartiger skroffer sozialer Gegenstände steht, ist es Ausdruck eines Seelenlebens, das bedauerlich wenig von der ausgleichenden Gerechtigkeit des Christentums weicht.“

Sport.

Auf dem Nürburgring

Am Sonntag, den 24. August, findet auf der Südbahn der 5. Meisterschaftslauf für Solomachinen und der 2. und letzte Meisterschaftslauf für Weimachmaschinen statt. Die Veranstaltung wird von der Landesgruppe West des Deutschen Motorfahrers-Verbandes, Sitz Düsseldorf, betreut. Mit dem 5. Meisterschaftslauf für Motorräder kommen wir bereits ins Stadium der Endkämpfe um die Deutsche Motorrad-Meisterschaft, ja in der Weimachklasse wird bereits am nächsten Sonntag die letzte Entscheidung fallen, so daß man mit recht interessanten Schlusskämpfen rechnen kann, die beim Publikum ebenso großes Interesse finden dürften, als der Meisterschaftslauf wiederum auf der 7,8 km langen Südbahn ausgetragen wird. Die spannenden Kämpfe vom letzten Eifelrennen, daß viele Zehntausende begeisterte, werden sich also am nächsten Sonntag wiederholen. Die Weimachmaschinen gehen in den Endkampf um die Meisterschaft. Was hier an Rennungen vorliegt, gehört zur Klasse der Spitzenfahrer, sodaß also auch in dem Weimachlauf interessante und spannende Kämpfe erwartet werden dürfen. Es liegen bisher insgesamt 50 Rennungen vor. In der 1000er Klasse finden wir Riese, Feder, Wiese, in der 500er Klasse, Bauhofer, Karbstein, Jünder und Bieth, in der 350er Klasse Ley, Meyer, Schneider und Kärten, in der 250er Klasse Bus, Müller (Vielefeld), Döll, in der 150er (Chemnitz) Thomann und Siller (Feuerbach) also alles Namen von bestem Klang. Von den Weimachfahrern nennen wir Schneider (Berlin), Fahrenbruch, Karmann, Jost, Jaspel, Strohn und Kärten, der auch auf einer Solomachine startet. Die Veranstaltung beginnt mit einem Ausweissfahrer-Rennen um 11 Uhr vormittags.

Röln Hauptmarkt.

außergewöhnlich stark besetzt.

Röln, 19. Aug. In diesem Jahre war noch kein Markt so stark besetzt wie der heutige. Die Waren mußten immer mehr aufgetürmt und die Wege immer schmaler gemacht werden, so daß kaum durchzukommen war. Die zweite Ernte der Einmachbohnen scheint besonders ergiebig zu sein; das Angebot war heute besonders groß, und der Preis ging erheblich zurück.

Dabei kosteten im Großhandel: Kartoffeln, gelbe Nieren 4,50—5,20, blaue 7,50—8, Industrie 4 bis 4,20, Odenwälder 3,80 RM der Zentner, Einmachbohnen 6 bis 9, Pf, Strachbohnen 5 bis 7 Pf, Wachbohnen 10 bis 13 Pfennig, Pringelbohnen 10—18, Erbsen 28—30, Feldsalat 25—35, Weißkohl 2—3, Rotkohl 4—5, Wirting 6—7, Spinat 10—18, Karotten 3—5, Möhren 3—4, Zwiebeln 4½—5, Einmachzwiebeln 18—25, Zomaten 7—12, Kürbisse 7—8, Pfefferlinge 35—40 Pf. je Pfd.; Salatgurken 10—17, Rettich 5—8, Kohlrabi 3—7, Blumenkohl 25—30, Kopfsalat 4—10, Endivien 4—7 Pf je Stück; Mangold 2—3, Radieschen 3—5 Pf je Gebund; Einmachgurken 80 bis 140 Pf je 100 Stück; Kapsel 15—28, Kochkapsel 12 bis 15, Eßbirnen 20—35, Kochbirnen 8—18, Pflaumen 16—20, Reineklenden 20—25, Mirabellen 25—30, Zwetschen 12—15, Waldbereen 33 bis 35, Johannisbeeren 14—20, Preiselbeeren 22 bis 28, Aprikosen 40—60, Pfirsiche 35—50 Pf je Pfd.; ausländische Waren bedangen: Wirfing 6—8, Tomaten 13—25, Rotkohl 5—6, Einmachbohnen 7—9 Pf je Pfd.; Blumenkohl 35—50, Salatgurken 15—20 Pf je Stück; italienische Kochkapsel 23—25, Tiroler Kapsel 33—40, Birnen 35—50, Pflaumen 30, holl. Trauben 80—120, ital. 35 bis 45, belg. 100—140, franz. 30—35, Ananas 140 bis 160, Bananen 40—50, Pfirsiche 30—50 Pf je Pfd.

Kartoffeln, Butter, Eier, Käse.

Röln, 19. Aug. An der Produktenbörse notierten: rheinische runde gelbe Kartoffeln 3,70—3,80 RM, rheinische lange gelbe (Nieren) 4,70 RM, rheinische und pfälzische Kartoffeln 3,70—3,80 RM (Großhandelspreise für 50 kg, frei Röln). — Butter 1. Beschaffenheit 298 RM (außert 298 RM), 2. Beschaffenheit 284 (284) RM für 100 kg Erzeugerpreis ab Verladestation ohne Verpackung. Die Stimmung war sehr ruhig.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei W. Becker GmbH, Brühl.

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der bekannten Lotteriebant Friedrich Untenbrink, Röln, über die XIV. Volkswohlfühlterie bei. Man kann bei dieser Lotterie schon für 1 RM eine Villa mit fünf vollständig eingerichteten Zimmern nebst Küche im Werte von 50.000 RM gewinnen, auf ein Doppellos zu 2 RM sogar noch 45.000 RM bares Geld dazu, da alle Gewinne auf Wunsch mit 90 Prozent bar ausbezahlt werden. Man bestelle noch heute, da kurz vor der Ziehung die Lose oft schon ausverkauft waren.

Auslegung der Stimmkartei für die Reichstagswahl.

Die Stimmkartei für die am 14. September 1930 stattfindende Reichstagswahl liegt in der Zeit vom 24. bis 31. August 1930 an den Wochentagen von 9-12 Uhr und von 15-18 Uhr (Sonntags von 9-12 Uhr) und Sonntags von 9-12 Uhr im Rathaus, Zimmer 8, zu jedermanns Einsicht aus.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Stimmkartei können bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei der unterzeichneten Verwaltung schriftlich angezeigt oder mündlich zur Niederschrift gegeben werden. Soweit die Richtigkeit der Kartei nicht offensichtlich ist, sind für sie Beweismittel beizubringen.

Wenn die Auslegungsfrist abgelaufen ist, können Stimmerechtigkeitskarten nur auf rechtzeitige angebrachte Einsprüche in die Stimmkartei aufgenommen oder darin getilgt werden.

Die in der Stimmkartei von amtswegen aufgenommenen Personen erhalten in den nächsten Tagen Scheine ausgestellt, auf denen der Wahlbezirk und die laufende Nummer, unter welcher die Eintragung in die Stimmkartei erfolgte, vermerkt sind. Diese Scheine sind sorgfältig aufzubewahren. Sie dienen bei der Wahl als Ausweis.

Einwohner der Stadt Brühl, die sich für wahlberechtigt halten, Ausweise vorgenannter Art jedoch nicht, oder solche mit nicht stimmenden Angaben erhalten haben, werden im eigenen Interesse und zur reibungslosen Erledigung des Wahlganges dringend gebeten, Nachprüfung der Stimmkartei zu beantragen.

Brühl, den 11. August 1930.

Der Bürgermeister:
Greisdorf.

Vivat Bernhard!
Unserem allverehrten
2. Brandmeister
Herrn
Bernhard Krudewig
zu seinem heutigen Namenstage
ein kräftiges „Gut Schlauch“
Freiw. Feuerwehr
Schwadorf.

Aufpolstern v. Matratzen u. Sofas
in und außer dem Hause
Solide Ausführung
Mäßige Preise
Ant. Bergmann Polsterer
Markt 20 Brühl

Wieder täglich frisch
aus eigener
Molkerei **Weich-Käse**
Butter - Buttermilch
Wilh. Krautwig Hospitalstr. 35.
Fonnruf: 2413.

Sonder-Angebot:
In Strümpfen, Eleganter weicher Seidenstrumpf, mod. Farben, regulärer Wert RM 3.00
jetzt nur RM 1.95 — — — RM 0.95
Prima Herrensocken RM 0.50 und — — RM 0.95
Alle anderen Waren ganz besonders preiswert.

Kaufhaus Baehr
Schloßstraße 15. Schloßstraße 15.

Mensch sei heile - leg „Lebewohl“ auf die kranke Stelle!
Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballen-scheiben. Bleichdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße u. Fußschwellen (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Peter Schmitter, Kölnstraße 15.**

Möbelhaus Hohenzollernbrücke
Theo G. Schmidt
Köln-Deutz
Bei Kasse hoher Rabatt
Liefern Ihnen jede Einrichtung in monatl. Raten von 20-50 Mk. bei 10-jähriger Garantie, frei Haus
Ausstellung über 500 Einrichtungen.
Mein Name bürgt für Qualität
Der Käufer erhält Fahrt vergütet!

Die so überaus notwendige Verbindung zwischen den einzelnen Bevölkerungsschichten und Ständen von Brühl-Stadt und -Land, bildet die über 30 Jahre im
Dienste des Gemeinwohls
stehende Heimat-Zeitung, - - - die
BRÜHLER ZEITUNG

Jüngeres Beamtenespaar nicht sofort
2-3 Zimmer
mit Küche u. Bad. Angeh. u. D. R. 521 an d. Gesch.
Für anständiges Ehepaar
2 möblierte Zimmer
pro Woche auf nur 10 Mk. an verm. Offerten unter A. G. 1134 an die Gesch.
I. Etage
4 Zimmer und Küche per 1. 9. 30 zu vermieten. Offerten u. D. R. 520 an die Geschäftsstelle.

Unterhaus
2 große helle Räume
m. a. Bequemlicht, möbl. od. nicht möbl. für Büro od. Praxis billig, verm. Off. u. D. R. 517 an die Geschäftsstelle.

1-2 möbl. Zimmer
in der Nähe Ringdorfer Bahnhof zu vermieten. Gelegenheit zum Unterstellen von Fahrzeugen geboten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 27.

Kubike, kinderlose Leute
suchen 2-3 Zimmer.
Off. u. D. R. 1135 a. d. Gesch.

Übernahme
Säuer- u. Straßenfronten zum fehren.
Off. u. D. R. 22.

Mädchen
27 Jahre sucht Stelle im Haushalt.
Fuchs, Immendorf, b. Mondorf.

Jung. br. Mädchen
15-18 Jahre, für halbe Tage gesucht.
Zu erfragen Gesch. 26.

Ordil. Mädchen
zur Aushilfe gesucht.
Kölnstr. 32.

Mädchen
für alle Hausarbeit, welches die Wirtschaftsstücke versteht, gesucht. Große Wäsche außer dem Hause.
Off. u. D. R. 520.

Weiße 5 fl. Gasherd
mit Brat- und Backofen, neu ausgeblasen, i. 60 Mk. zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle 28.

Prima Gb- u. Einmachbirnen billig zu verkaufen.
Kaiserstraße 100.

Gut erhaltener Simerwagen zu verkaufen.
Schloßstr. 5 H.

Schöner, gut erhaltener **Simerwagen**
für 20.- Mk. zu verkaufen. Wo sagt die Gesch. 30.

Tapeten
zum Russuchen von 25 - 450 Pfg.
Linoleum
zum Auslegen von Fußböden usw.
Tisch-Linoleum, Teppiche, Läufer und Vorlagen empfiehlt zu herabgesetzten Preisen
Heinrich Braun,
Köln, Zahnstraße 27, am Hohenstaufenring.
Telephon 212127.
Durchgehend geöffnet.

Du bist etwas zu dick mein Freund!
Dein Herz darüber täglich weint. Doch trinkt Du oft Miforma 8, so wirst Du schlank. Dein Herz es lacht!
Kräuterhaus, Köln,
Blaubach 7, Fernspr. 223443

Geförnte u. gemahlene Holzkohle
das beste Rauchmittel für Geflügel, Schweine, Kinder, Pferde.
Kölnpatet fr. Nachnahme RM. 2.50; Str. Nr. 9.- ab hier.
Wilh. Streck, Bonn.

Breuer's Drangfabrik
allgemein beliebt aus der alten Tabakfabrik
Ludwigs-Breuer
gegr. 1779 * Köln

„INFICIN“
das radikal wirkende Mittel zur Vernichtung von Haus- u. Küchen-Ungeziefer
In 23 Staaten gesetzlich geschützt.
„Inficin“ dunkelgrün, gegen Schwaben, Kakerlacken, Russen, Kellerasseln, Heilmchen, Ameisen
„Inficin“ hellgrün: gegen Motten, Wanzen und Geflügel-Ungeziefer.
Kein Rauch-, Gas- od. Zerstäubungsmittel, kein Zukleben von Fenstern und Türen, Einfachste Handhabung! - Erfolg garantiert. -
Paket nur 1 Mk.
in Apotheken und Drogerien erhältlich.
Bestimmt: Alte Kurfürsten - Apotheke, Markt, Drogerie Schmitter, Kölnstraße, Drogerie Lauten, Uhlstraße, Schloß-Drogerie Wefers.

Loden-Mäntel und Hüte
für Damen und Herren
F. Sangermann, Köln
jetzt: Kreuzgasse 1-3
Alleinverkauf für Lodenfrey-Mäntel

Kaiser-Natron
besonders milde im Geschmack und sehr bekömmlich. Beste Magensalze gegen Sodbrennen, Magensäure, Machen Sie bitte einen Versuch und verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals fälsch, in den meisten Geschäften. Rezept gratis.
Arnold Holste Wism., Bielefeld (5-68)

Adressbuch der Stadt Brühl und des Amtes Brühl-Land.

Ausgabe 1930

ist neu erschienen und zum Preise von 5 Mk. erhältlich in der Geschäftsstelle der **Brühler Zeitung** und in den Buchhandlungen **K. Breitbach, Markt 9, I. Martini, Kölnstr. 28.**

Möbel HENSELER

Köln, Zulpicher Str. 40 am Augusta-Hospital Nähe Kuremburgerstr. auf Hausnummer 40 achten.

Nur kurze Zeit
30% Kassen-Rabatt.

Küchen
leicht 190 M., 270 M.,
Schlafzimmer
leicht 369 M., 674 M.
in allen Holzarten und Birke poliert
Speisezimmer
450 M.

Geliebte Kauf
Kleiderchränke 45 M.,
Bettten 19 M.

Sofas und Chaiselongues
369 M., 45 M., 65 M.
selten schöne Muster

Bettelagen 4 Teile
24 M.
Stahlmatrassen in allen Größen.

Stoppdecken
selten schöne Muster.
Lieferung m. eigenem Auto kostenlos nach jedem Ort.

Teilaufzahlung gestattet bis zu 2 Jahren ohne Wechsel.

Oberländer Kartoffeln
Zuli-Nieren, blaue, Odenwälder u. gelbf. Industrie hat abgesehen.
Hr. Meyer,
Wallstr. 82. Tel. 2431.

Erbsenpflanzen
zu vert. Ringdorf, Alte Donnst. 83.

Erbsenpflanzen
die dickste und ertragreichste, tausend Stück RM. 15.- hat abgesehen.
Gut Gelsdorf
bei Brühl.

Schnitt- u. Topfblumen zu verkaufen.
Berzdorf, Entenfangstraße 41.



Erproben Sie **IMI**! Sie leisten sich selbst den besten Dienst!

Wem sollte es nicht Freude machen, das tägliche Geschirrabwaschen und die Reinigung aller der vielen Hausgeräte auf eine ganz neue Art vielschneller und besser erledigt zu sehen? **IMI**, die rascheste Küchenhilfe, die je für Sie erdacht wurde, bringt eine Arbeits-erleichterung ohnegleichen! **IMI** zau-

bert Sauberkeit, lachende, blitzende Frische! In **IMI**-gespülten Sachen können Sie sich spiegeln! Kein Öl- und Fetthauch bleibt zurück. Was Sonnenglanz im Leben verschönt, macht **IMI** bei Ihren Geschirren! Reinigen, Sie alles mit **IMI**, alle Sachen, sie verlangen nach **IMI**, sie wollen neu sein durch



Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken



Amerika seufzt unter der Dürre

Amerikas Landwirtschaft hat durch eine vielwöchentliche Dürre Milliardenverluste erlitten. Überall drohen die Plantagen völlig zu verdorren. Um zu retten, was zu retten ist, hat man nun große Tanks auf Lastautomobile montiert und damit weite Strecken des bedrohten Gebietes bewässert.

Magen- und Darmstörungen in der heißen Jahreszeit

Von Prof. S. Strauß-Berlin.

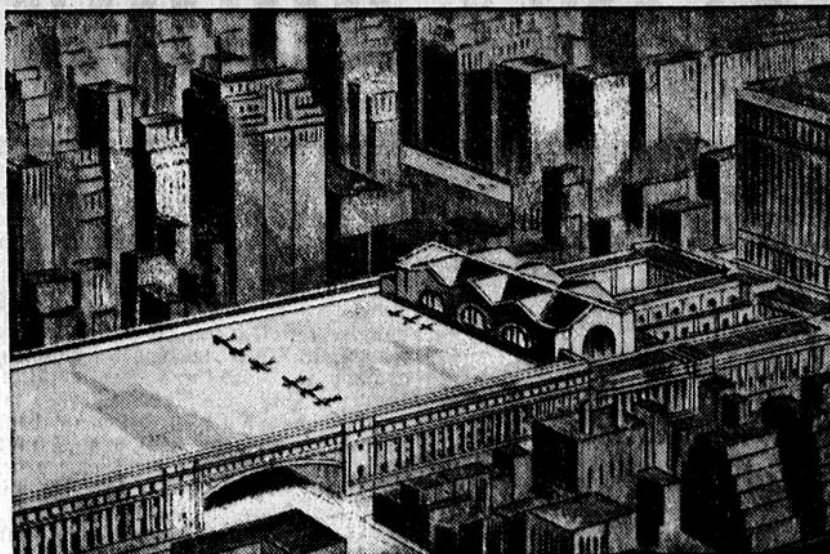
Die durch die Sommerhitze bedingten, akuten Magen-Darmkrankheiten sind meistens leichter Art, können aber auch in schwerer, direkt lebensbedrohender Weise auftreten. Die leichten Formen äußern sich meistens nur in einer Magenverstimmung mit mehrmals täglich erfolgendem Durchfall. Die schweren Formen sind durch sehr häufige Entleerungen mit Zusammenbruch der Kräfte, kleinem Puls, kalten Schweiß usw. charakterisiert. Neben diesen Sommerkrankheiten kommen aber auch spezifische Infektionskrankheiten wie Typhus und Paratyphus im Sommer häufiger, als in der kühleren Jahreszeit vor, wenn auch diese Erkrankungen dank der modernen Hygiene bei uns heutzutage seltener geworden sind. Erwachsene sind bei den Sommerdiarrhoeen im allgemeinen nicht so stark gefährdet, als Kinder.

Die Ursache für eine Häufung der Magen-Darmkrankheiten im Sommer ist fast stets in infektiösen Vorgängen zu suchen. Neben der Infektion spielt aber auch eine persönliche Anfälligkeit eine wichtige Rolle. Infektionsquellen sind dadurch gegeben, daß im Sommer die verschiedensten Nahrungsmittel wie rohes Fleisch, Wurst usw. unter dem Einfluß der, auch in der Nacht fortwährenden Wärme der Bakterien ein gutes Wachstum ermöglichen. Außerdem kommen im Sommer aber auch Übertragungen von Infektionserregern durch Mücken und Fliegen leichter vor, als im Winter. Außerdem sind im Sommer auch häufiger als im Winter Übertragungsmöglichkeiten durch schmutziges Obst, schlecht gereinigte Salate und Gemüse gegeben. Die Disposition d. h. die Anfälligkeit für die Erkrankung wird ferner im Sommer häufiger als im Winter durch rasche Abkühlung im erhöhten Zustand, durch Aufnahme eiskalter Getränke und Eispeisen gesteigert. Außerdem wird im Sommer viel mehr Grobfrucht genossen, als im Winter. Auch diese kann durch Reizung des Magen-Darmtrakts die Anfälligkeit gegen Infektionen steigern.

Zur Vermeidung von Magen-Darmstörungen im Sommer sind Überladungen des Magens sowie eiskalte Getränke und kalte Eisgerichte möglichst zu meiden. Ferner sind die Nahrungsmittel vor Fliegen zu schützen. Außerdem ist auf weitgehende Säuberung des aufzunehmenden Materials insbesondere von Obst, Salaten und Gemüse besondere Sorgfalt zu verwenden. Ganz allgemein ist für die zuletzt genannten Nahrungs- und Genussmittel eine weitgehende Hygiene in der Behandlung und Aufbewahrung auch von seiten der Ladenbesitzer zu verlangen. Auch auf Reinigung und Reinhaltung der Finger ist besonders zu achten. Schließlich sollte man es auch vermeiden, im erhöhten Zustand sich rasch abzukühlen. Das hier Gesagte gilt in besonderem Grade für Kinder. Ist aber eine Magen-Darmstörung aufgetreten, so ist alsbald ärztliche Hilfe aufzusuchen, da auch Sommer-Diarrhoeen, wie jede Krankheit, im Anfang leichter zu behandeln sind, als in vorgeschrittenen Stadien.

Das Wirtschaftsleben würde stocken

Nehmen wir der Geschäftswelt die Möglichkeit, täglich durch die Presse Verkaufsangebote zu machen. Die Wichtigkeit einer gut ausgelegten Anzeigenreklame haben alle die Männer erkannt, von denen heute die Welt spricht. Benjamin Franklin, Henry Ford, Barnum und viele andere Wirtschaftsgrößen bezeichnen die Zeitungsinsertion als Schrittmacher ihres Erfolges.



Flughafen der Zukunft

Projekt eines neuartigen Flughafens, ist und den Passagieren alle neuzeitlichen Bequemlichkeiten eines modernen Bahnhofs bieten soll.

Erschreckende Zahlen

Fast jeder 15. Deutsche laufend öffentlich unterstützt

839 versorgungsberechtigte Kriegsbeschädigte.

Die Reichsfürsorgestatistik über das Rechnungsjahr 1928-1929 ist erschienen. Darnach waren in der offenen Fürsorge am 31. Juli 1928 laufend unterstützt worden rund 1 635 000 Parteien; am 31. März 1929 betrug die Zahl 1 782 000, also eine Steigerung von 147 000 Parteien. Im Rechnungsjahr 1928-29 wurden rund 120 000 Personen mehr betreut als im Rechnungsjahr 1927-28. Nach der Personenzahl berechnet ergibt sich rund 4 Millionen. Somit steht fest, daß

fast jeder 15. Deutsche laufend Unterstützungen durch die Bezirksfürsorgeverbände erhält.

Sinzu kommen noch 5,18 Millionen Fälle einmaliger Unterstützung. Die Gesamtausgaben der Bezirksfürsorgeverbände und Jugendämter auf dem Gebiet der öffentlichen Fürsorge betrug im Rechnungsjahr 1928-29 rund 1335 RM. Verwaltungskosten. Diesen 1460 Millionen RM. Gesamtausgaben stehen Einnahmen in Höhe von 231 Millionen RM. gegenüber, so daß der Gesamtzuschußbedarf hier 1229 Mill. RM. oder

19,73 RM auf den Kopf der Bevölkerung ausmacht. Bei den Landesfürsorgeverbänden betragen die Gesamtausgaben 257 Millionen RM., die Gesamteinnahmen 89 Millionen RM. Der Zuschußbedarf beträgt also 168,2 Millionen RM. Unter Berücksichtigung der Erstattungen ergibt sich für alle Fürsorgeverbände am Reich eine öffentliche Fürsorgelast von 1483 Millionen RM. gegen 1257 Millionen RM. im Rechnungsjahr 1927. Gedeckt sind davon durch eigene Einnahmen der Fürsorgeverbände selbst und sonstige Einnahmen aus Wohlfahrtsvermögen usw. nur 26,1 Millionen RM.

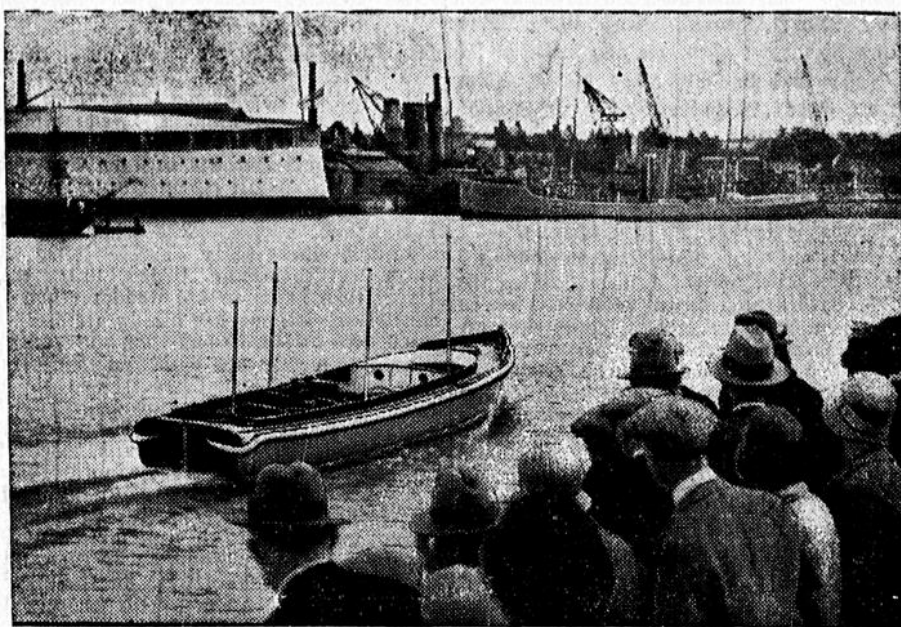
Der Rest von 1457 Millionen RM. ist die ungedeckte öffentliche Fürsorgelast: 23,33 RM. auf den Kopf der Bevölkerung.

Nicht nur zur öffentlichen Fürsorge gehören selbstverständlich das ganze Sozialversicherungs- und Versorgungswesen, die Kriegs- und Arbeitslosenfürsorge usw.

Das Ergebnis der letzten Zählung der Kriegsbeschädigten liegt nunmehr vor. Darnach sind zur Zeit 839 396 Kriegsbeschädigte versorgungsberechtigt. Ihre Zahl ist seit 1924 um 118 465 im letzten Jahre allein um 31 000 gestiegen. Durch die Notverordnung vom 26. Juli wird die Möglichkeit, noch nachträglich eine Rente zu erlangen, stark beschränkt. Stimmt der neue Reichstag, wie ja wohl anzunehmen ist, dieser Regelung zu, so wird trotzdem in aller nächster Zeit noch nicht mit einem spürbaren Rückgang der Zahl der Kriegsbeschädigten zu rechnen sein. Denn einmal sind in den letzten Wochen, als die Absicht der Regierung bekannt wurde, in noch stärkerem Ausmaße als bisher Anträge gestellt worden, die nach den früheren Vorschriften bearbeitet und zu einem Teil wohl auch genehmigt werden müssen, dann schließt aber auch die Notverordnung die Möglichkeit weiterer Zugänge nicht ganz aus. Ein merklicher Rückgang dürfte infolgedessen erst im Laufe des nächsten Jahres oder gar erst 1932 eintreten.

21 Mill. Arbeitnehmer in Deutschland.

Nach einer Statistik des Reichsarbeitsamtes gab es bei der letzten Berufs- und Vorkurszählung am 16. Juni 1926 in Deutschland 19 560 000 hauptberuflich erwerbstätige Arbeitnehmer, darunter 10 930 000 männliche und 8 630 000 weibliche Arbeiter, 15 000 männliche und 1 311 000 weibliche Hausangestellte und 200 männliche sowie 13 000 weibliche Seimarbeiter. Zu diesen 19 560 000 Arbeitnehmern gesellten sich weitere 300 000 Personen, die nur nebenberuflich als Arbeitnehmer beschäftigt waren. Anfangs 1926 wurde die Zahl der hauptberuflich Arbeitnehmer auf 20 685 000, Anfangs 1929 auf 20 981 000 und Anfangs 1930 auf 21 404 000 Personen geschätzt. Die Gesamtzahl der Arbeitnehmer hat sich demnach in Deutschland im Laufe der letzten 5 Jahre um rund 1 800 000 erhöht.



Ein moderner „Fliegender Holländer“:

Ein ferngelenktes Motorboot wurde während der Schiffsverkehrswoche im Hafen von Portsmouth vorgeführt. Sicher und ohne Zwischen-

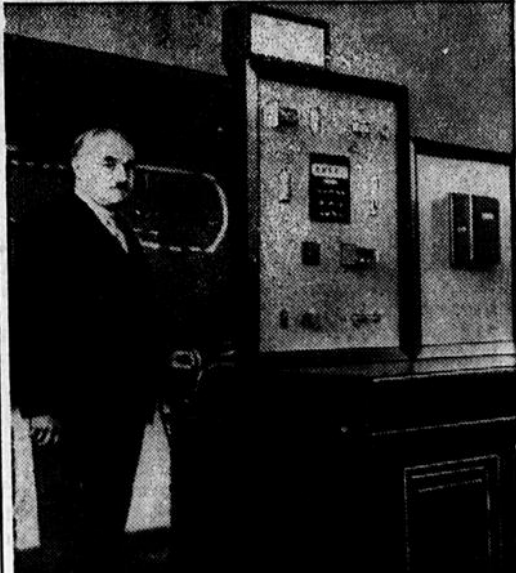
fall windet sich der moderne „Fliegender Holländer“ ohne einen einzigen Mann an Bord zwischen den Fährnischen des Hafens hindurch.

Die englische Arbeitslosen-Frage

Mitb. London, 19. August. An den gestrigen Besprechungen über die Frage der Arbeitslosigkeit nahmen außer dem Minister der regierenden Arbeiterpartei die Minister der Liberalen teil. Von konservativer Seite wurde gefordert, die Höhe der Arbeitslosenunterstützungssätze zu ermäßigen. Ein Londoner Blatt behauptet, daß die Regierung bereit sei, dieser konservativen Forderung entgegenzukommen. Zu englischen po-

litischen Kreisen wird jedoch demgegenüber erklärt, daß ein solches Entgegenkommen an dem Widerstand der Gewerkschaften scheitern müsse, selbst wenn einzelne Regierungsmitglieder aus finanziellen Gründen zu einem Entgegenkommen bereit seien.

Schlank und rank wie eine Linie — Durch Roggenbrot bekommst Du Linie!



Die Einbrecherfalle

Prof. Korn von der Technischen Hochschule Berlin mit dem von ihm erfundenen Apparat, der zuverlässig gegen Einbruch schützt.

Von einer Sendestation werden unsichtbare Röntgenstrahlen auf einen Empfänger gesendet. Wenn jemand das Strahlenfeld passiert, werden Alarm- oder Lichtsignale ausgelöst. Die hochempfindliche Anlage ist durchaus betriebsfähig. Die Einbrecherarbeit wird in Zukunft kein Vergnügen mehr sein.

Sport.

Handball: Brühler Turn-Verein 79. Am Sonntag, den 24. 8. 30 spielt die 1. Mannschaft des B.T.V. 79 gegen die gleiche von Gebr. Landauer Köln. Die aufstrebende Einheit der Landauer darf von Brühl nicht unterschätzt werden. Doch, falls die Brühler wieder alles zur Stelle haben, werden sie zu Hause kaum den Kürzeren ziehen. Aufstellung: Ridenich, Köhler 1, Glasner, Rüßgen, Kremer, Wieland, Damberg, Baulig, Erken, Klose, Gärtner. Ersatz: Vögenröther 1. Anwurf 4.00 Uhr im Stadion. Nachher spielen 2 Mannschaften. Brühl in der Aufstellung: Lubnau 3, Haas, Feld, Schaaf, Lubnau 1, Köhler 2, Ströbitz, Farber, Linzbach, Lubnau 2, Knipper 5. Ersatz: Krüger. Anwurf 5.10 Uhr im Stadion. Entschuldigungen erbitte bis spätestens Freitag abend 8—10 Uhr in der Karlsballe.

Westdeutscher Rundfunk.

Donnerstag den 21. August 1930

6.45—7.00 Leibesübungen. — 7.00 Wettervorhersage. — 7.05—7.30 Morgenkonzert. — 7.30 bis 8.30 Brunnkonzert aus Bad Pyrmont. — 10.15 bis 12.10 Schallplattenkonzert. — 12.50 Erster Wetterbericht. — 12.55 Rauener Zeitzeichen. — 13.05—14.30 Mittagskonzert. — 14.30 Funturnierung. — 15.00—15.30 Kinderturnen. — 15.30 Wirtschaftsmeldungen. — 16.00—16.00 Englische Erzähler der Gegenwart. — 16.20—16.40 „Abendrevue“. — 16.25 Zweite Wirtschaftsmeldungen. — 16.40—17.00 Begegnung mit Buschmännern. — 17.05—17.30 Sportstudien. — 17.30—18.30 Vesperkonzert. — 18.30—18.50 Volkstum im Industriegebiet. — 18.50 Vom Tage. — Anschließend Wirtschaftsmeldungen, zweiter Wetterbericht, Sportvorbericht. — 19.15—19.40 Deutsch-polnische Verständigung. — 19.40—20.00 Der westdeutsche Wirtschaftskreis. — 20.10—20.40 „Vom Rundfunk“. — 20.45 Richard-Wagner-Abend. — Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschließend bis 24.00 Uhr Konzertübertragung.

Sircus Varum kommt nach Köln

Varum bringt auf zwei Sonderzügen das gewaltige Material seiner Zeltstadt: das Riesen-Vier-Matten-Zelt, 6000 Befucher fassend, 400 m lange Stallzelle, 100 Wagen, Traktoren, Raupenschlepper, Zugmaschinen usw. Varum bringt das eleganteste, großzügigste Unternehmen der Festzeit. Varum bringt einen rollenden Zoo, eine umfassende Völscherschau, Varum bringt den Circus unserer Tage. Varum bringt die Spitzenleistungen europäischer Artistik, fliegende Menschen am schwingenden Trapez, japanische Schrägseilkäufer und Jongleure. Varum bringt die urwüchsigsten, einfallsreichsten Clowns, die verwegendsten Eschertessenreiter, indische Zauberer, singhalesische Dervische und die schönsten Tanzgirls aus aller Herren Länder. Varum bringt die phänomenalsten Dressuren der Neuzeit: das Champagnergelage im Löwentafel, das große Pferdekarussell mit 50 Rollblättern in der Manege. Elefanten aus Ceylons Dschungeln, Wären vom Himalaya und aus den Rocky Mountains, Kamele, Dromedare, die für unzählbar verschiedene Zwecke, die seltenen Palas, indische Zebus. Varum bringt den kostbarsten Marfall edelster Rassevererber aus den renommiertesten Gestüts der Welt. Varum bringt Arbeitslosen Arbeit, industriellen Unternehmungen Aufträge. Varum bringt den breiten Volksschichten Unterhaltung und gleichzeitig Belehrung. Varum bringt den Kindern den besten Anschauungsunterricht in Tier- und Völscherkunde. Varum bringt den Erwachsenen die schönsten und sensationellsten Circusdarbietungen des Jahrhunderts.

Der praktische Landwirt

Illustrierter Ratgeber
für
Gartenbau u. Kleintierzucht
Land- und Hauswirtschaft

Fachliche Neuigkeiten.

(Nachdruck verboten.)

Süßlupinen. Das Forschungsinstitut in München hat es in mehrjähriger Züchterarbeit fertig bekommen, alfaloidarme, sogen. Süßlupinen, zu erzielen. Bisher wurde die Lupine nur meistens zur Fütterung und als Gründüngungspflanze benutzt, jetzt wird es möglich sein, sie auch zwecks Grünfütterung zu kultivieren. Dadurch ergeben sich, besonders für den Osten Deutschlands, ganz neue Möglichkeiten. Der Eiweißreichtum der Lupine wird es gestatten, sich von den entsprechenden ausländischen Futtermitteln unabhängig zu machen, auch wird der mehr und mehr unlohende Roggenbau eingeschränkt werden können. Wie einst die Einführung des Kartoffelbaus eine ungeahnte Intensivierung in diese armen Sandgegenden brachte, so wird auch die Süßlupine große Umwälzungen im Gefolge haben, wenn sie erst genügend vermehrt sein wird und es gelungen ist, ihr noch andere anhaftende Mängel abzuzüchten.

Roggenbau. Zum Problem der Einschränkung des Roggenanbaus äußert sich der Präsident des deutschen Landwirtschaftsrats, Dr. Brandes, ungefähr so:

Trotz großer Preisschwankungen blieb sich bisher die Roggenanbaufläche fast gleich, weil niemand die Preisentwertung voraussehen konnte. Durch den Vermahlungsswan für Weizen wird aber jetzt die Preispanne zwischen Weizen und Roggen wahrscheinlich immer so groß bleiben, daß es sich lohnen dürfte, letzteren zugunsten des ersteren einzuschränken. Das Risiko einer verregneten Weisernte darf dabei nicht schrecken, wenn man nur darauf hält, daß leichtere Böden gefalzt und passende Sorten gebaut werden.

Einzeldünger statt Mischdünger? Gaul-Silbburgshausen glaubt auf bäuerlichen Weiden, die noch arm an Kali und Phosphorsäure sind, Nitrophosphat noch nicht empfehlen zu dürfen. Bei seinen Versuchen machte sich die alte Düngung mit den Einzeldüngstoffen, besonders bei Roggen, besser bezahlt. Die Arbeitsersparnis bei dem hochprozentigen Mischdünger fielen beim Bauern nicht so sehr ins Gewicht.

Dr. D. Meyer-Breslau zeigt Beispiele für und wider und wünscht eine Klärung dahin, daß es nicht heißen sollte, Einzeldünger statt Mischdünger, sondern Einzeldünger und Mischdünger.

Bodengefüge und Düngung.

(Nachdruck verboten.)

Während Vieha die Vorhandensein aller notwendigen Pflanzennährstoffe als besonders wichtig ansah, wollte Bölling auch die physikalischen Bodenverhältnisse und klimatischen Zustände nicht zurückgelassen wissen. Jedenfalls ist das Ziel jeglicher Bodenbearbeitung und Düngung die Gabe, d. h. eine ausgeprägte Krümelung und lockere Lagerung des Bodens.

Diese Gabe kommt nur durch genügende Mitwirkung von Kalk und Humus zustande. Besonders das Kalziumbikarbonat, aber auch das Natrium und Silikat, fördern das krummige Bodengefüge. Praktisch also alle basischen Kalziumdüngemittel, das Thomasmehl, das Rheinischphosphat und evtl. auch der Kalziumstickstoff, wenn man genügend davon geben könnte. Eine entsprechende Kalkdüngung ist demnach unerlässlich.

Superphosphat wirkt neutral, während alle Ammoniaksalze enthaltenen Düngerformen nur einigermaßen krummig abschneiden, solange ein genügender Kalziumvorrat vorhanden ist. Bei Kalzmangel schädigen sie das Bodengefüge beträchtlich. Verkrümelnd wirken alle Kalziumsalze und besonders der Natriumaltpeter, weshalb man auf schweren Böden die hochkonzentrierten Salze vorzieht.

5000 Hektar von der Wiesenschnecke befallen! Diese traurige Volkssage meldete kürzlich ein einziger Landkreiszins der Provinz Sachsen, und zwar sind an 2000 Hektar ganzlich vernichtet, 1800 Hektar zum größeren Teile und der Rest weniger als zur Hälfte. Was ist dagegen zu machen? Einmal vermehren man die Mittelgelegenheiten für Stare, Schwärze und Wachstelzen, dann schlappet man (nach holländischen Erfahrungen) das ganze Gebiet mit schweren Geräten ab, wenn im August-September viele Weibchen wahrgenommen werden. Bei dem Fanggraben verfahren fallen die „Wiesenschnecken“ in 15–20 Zentimeter tiefe Rillen und gehen in Pöckern zu Grunde, die man etwa alle 10 Meter aushebt. Von chemischen Mitteln wird neuerdings folgende Mischung gelobt: Je 1 Hektar werden 25 Kilogramm Weizenkleie und 1 Kilogramm Schweinfurter Grün nach-frümmelt ausgebreitet. (Ende April Anfang Mai soll man hiermit den größten Erfolg haben.)

Wintergerste. Der Anbau dieser Getreideart ist aus verschiedenen Gründen anzuraten. Die Wintergerste macht allgemein wenig Ansprüche und gedeiht selbst auf geringen Böden, sobald diese nur in gutem Düngungszustand stehen. Hier liefert sie dann eine durchaus befriedigende Ernte. Anfang September bestellt (hinter Frühkartoffeln usw.), reift sie bereits Ende Juni und räumt das Feld, was für die Arbeitsteilung oft sehr ins Gewicht fällt. Ihre Winterfestigkeit ist durchaus befriedigend; sie steht dem Weizen in keiner Weise nach. Wer für die Gerste nicht in eigener Wirtschaft Verwendung hat, liefert sie an Brauereien oder auch an Brauereien ab. Die Anbaufläche der Wintergerste hat sich

mit den Jahren immer mehr vergrößert und jeder Landwirt, der einmal einen Versuch damit gemacht hat, ist noch stets dabei geblieben. Dr. Pl.

Neue Sorgen für den Landwirt. Unter dieser Epithete berichtet neulich eine mitteldeutsche Tageszeitung von einem noch wenig bekannten, jetzt aber häufig auftretenden Käuferschildläufer. Es handelt sich um die Larve des nebligen Schildkäfers, 6 Millimeter lang, gelb-grün, länglich-oval, aeriert der Schädling sämtliche fleischigen Blattteile, so daß nur noch die Rippen übrig bleiben. Man spricht dagegen mit Uraniumgrün oder noch besser mit einer 4prozentigen Lösung von Chlorbarium. Außer Schlupfwespen sind natürliche Feinde nicht bekannt. Man vertilgt auch die Käfer selbst, da die Etablage dort mit Vorliebe erfolgt.

Herkunft des deutschen Edelschweins.

Mit Abb.

(Nachdr. verb.)

Es war im Jahre 1863, auf der Internationalen Landwirtschaftlichen Ausstellung in Hamburg, als die von Seiten der Engländer angelegten weißen Edelschweine großes Aufsehen erregten. Fortschrittliche deutsche Landwirte erkannten sofort, daß es sich hier um eine besonders frühe und schnell mächtige Rasse handelte, die den heimischen Landschlägen überlegen war. Man trug kein Bedenken, die Neuerung alsbald in Deutschland einzuführen.



Doch nicht fix und fertig wurden die großen weißen Vorkühe übernommen, sondern man kreuzte die englischen Eber, vorsichtig und planmäßig, mit den vorhandenen Landschweinen und schuf so eine den Verhältnissen angepasste, bodenkundliche Rasse, die frohwüchsig, frühreif, leichtfütterig, schnell mächtig und doch nicht zu stark wurde.

Der erste Züchter, der diesem Typ die Bezeichnung „Deutsches weißes Edelschwein“ gab, war Domänenrat Meyer; dieser Name wurde später amtlich von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft auf ihren Ausstellungen eingeführt und hat so der ganzen heutigen Edelschweinzüchtung das Firmenschild gegeben.

Erwähnenswert ist vielleicht noch, daß die alten prächtigen Rassen vom europäischen Landschwein abstammen und die von den Engländern übernommenen Typen vom asiatischen wilden Schwein. Aber auch die Briten „kopierten“ nicht einfach, sondern ersühten in mühsamer Arbeit mehrere große und kleine, weiße und schwarze Rassen, die alle heute in sich fest geschlossen sind und als edel gelten. (Der abgebildete Eber „Landschwein“ hat in Deutschland die meisten und höchsten Preise davon getragen.) Dipl.-Landw. C. L.

Ersparnisse in der Pferdefütterung.

(Nachdruck verboten.)

Die Pferdefütterung kann man ganz wesentlich verbilligen, wenn man den teuren Hafer durch andere geeignete Futtermittel ersetzt. Als Haferersatz erweisen sich sehr günstig grüne Zuckerrübenköpfe mit Wätern. Es können hiervon 20 Kilogramm je Tag und Pferd gegeben werden. Aber nur eines darf man unter keinen Umständen außer acht lassen. Man muß nämlich bei dieser Fütterung überlegen, nicht mit einem Schlag gleich sowohl die Zuckerrübenköpfe müssen möglichst sauber gewonnen und ohne vorheriges Viegenlassen, sogleich nach ihrer Gewinnung verfüttert werden. Durch diese sehr billigen Beifuttermittel kann eine ganze Menge von Hafer erspart werden. Man soll jedoch durch gutes Heu eine Aufbesserung für den Eiweißgehalt geben. Außerdem empfiehlt es sich, zu den Zuckerrübenköpfen noch 50 Gramm Schlemmkreide zu verabreichen, womit Durchfall verhindert wird. Trockenschnitzel bewahren sich auch ausgezeichnet, müssen aber vor der Verfütterung eingeweicht werden. Ein Kilogramm Trockenschnitzel ersetzt ein Kilogramm Hafer. Dabei ist jedoch immer gutes Heu vorzulegen. Die Fütterung von Trockenschnitzeln genügt selbst bei schwerer Arbeit. Ein guter Ersatz für den Hafer sind auch anderthalb Kilo Futterrüben, wenn sie gut zerhackt wurden. Selbst Kohlrüben sind durchaus verwendbar.

Näher haben wir den Haferersatz auf schweren Böden gesehen. Wie ist es nun auf leichten Böden? In Zeiten, in denen die Roggenpreise niedriger sind, wie die Haferpreise, kann Roggen sehr wohl als Ersatz

bienen. Ein Kilogramm Roggen füttert so gut wie 1 1/2 Kilogramm Hafer. Der Roggen ist aber vorher zu schrotten. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung kann auch die Kartoffel für die Pferdefütterung werden. Am besten wirkt die Trockentartoffel in Form von Kartoffelflocken. Gut sind auch gedämpfte Kartoffeln, die in Gaben von 15–25 Kilogramm je Pferd und Tag gefüttert werden können für die Arbeitspferde wird leider der Weideweg noch wenig benutzt. Die Pferde können sehr wohl vom Samstagabend bis Montag früh auf die Weide gehen. Auch gemästete Grünfütterung ist für die Pferdefütterung brauchbar. So erhalten zum Beispiel 30–35 Kilogramm Kleeheu die Pferde tabellos bei Ferkeln. Grünfütterung kann man besonders in den Monaten Mai bis Juni verabreichen, wo die Pferde an und für sich nicht so viel zu tun haben. Auch mit Körnermais sind viele günstige Versuche gemacht worden. Der Mais kann also sehr wohl den Hafer ersetzen. Unter Umständen kann man sogar mit Heu allein auskommen, was für die reinen Grünlandwirtschaften von großer Bedeutung ist. Bei hohen Leistungen wird es sich jedoch empfehlen, eine Kraftfütterung zu ergreifen.

Wir sehen, daß es sehr mannigfaltige Möglichkeiten gibt, den Hafer durch billigere Futtermittel zu ersetzen. Es wolle sich daher jeder Landwirt überlegen, wie er hier in seiner Wirtschaft Ersparnisse erzielen kann. Dipl.-Landwirt Dr. ... n.

Fohlenlähme. Ein Fragesteller schreibt uns: Mein Fohlen ließ ich einen Tag nach der Geburt gegen Fohlenlähme impfen. Mit vier Wochen hina es neben der Mutter auf die Weide. Vier Tage nach dem Abgeben im Fohlenstall, also mit 14 Wochen, trat Lähme ein. Wie ist das zu erklären?

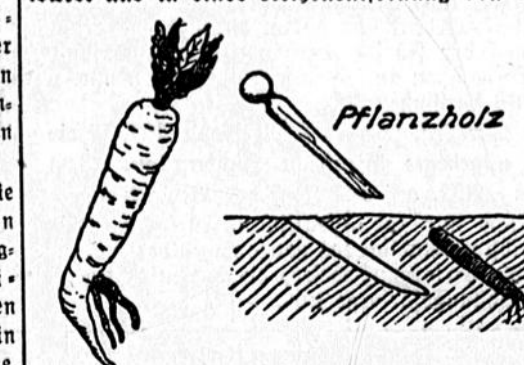
Antwort: Es gibt drei verschiedene Erreger von Fohlenlähme. 1. B. Paratyphus tritt unmittelbar nach der Geburt auf. 2. B. viscosum wird von der Geburt bis zu 10–14 Tagen beobachtet. 3. Streptokokken kommen in den späteren Lebenswochen vor. Lassen Sie also das Fohlen durch einen Tierarzt mit Streptokokken-Serum behandeln.

Der Meerrettich. Nachdruck verboten. Der Meerrettich wird auf tiefgründigem, lehmigem Sandboden in möglichst sonniger Lage angebaut. Das bereits im Winter auf mit Stallmist gedüngte und tief gepflügte oder grabene Land wird im Frühjahr nochmals gelockert und in einer Reihenabfuhrung von 60

Mit 3 Abb.

Nachdruck verboten.

bis 80 cm werden die sogenannten Fächer gelegt. Dies sind die Seitenwurzeln älterer Meerrettichpflanzen von etwa 1–2 cm Dicke und etwa 20 cm Länge. Die Fächer werden zur Entfernung der Seitenwurzeln mit einem Lappen abgetrieben, am unteren Ende schief abgeschnitten und mit einem Pfanzholz so in den Boden eingeklebt, daß das untere Ende mit der Schnittfläche nach abwärts zeigt und tiefer liegt als das obere Ende, welches etwa 2–3 cm unter der Oberfläche liegen soll. Innerhalb der Reihen erhalten die Fächer einen Abstand von 50 cm. Sie werden alle in gleicher Richtung gelegt. Es bilden sich nun am unteren Ende die Wurzeln, welche die Bodennährstoffe aufnehmen und am oberen Ende treiben die Blätter. Nach 4–5 Wochen hat man den Bestand durch, der Fächer etwa 10 cm hoch ist. Die Fächer sind frei und reist die Seitenwurzeln ab und bedeckt sie wieder mit Erde. Diese Arbeit wiederholt man 4 Wochen später. Bei guter Düngung haben sich die Fächer Ende Oktober zu 2–3 cm starken Stangen entwickelt, die nun samt den Wurzeln aus dem Boden genommen werden und zum Verbrauch kommen. Die stärksten Wurzeln werden wieder als Fächer für das nächste Jahr aufbewahrt. Man braucht zur Bepflanzung von 10 qm 25–30 Fächer. Dr. D.



Zur Verwertung der Trester. (Nachdruck verboten.) Eine gute Verwertung der Rüstkünder beim Obstpressen ist schon immer gesucht, aber nur teilweise gefunden worden. Bekannt ist das Abzentrifugieren der Trester zur Branntweinergewinnung, das aber nur da lohnt, wo es für größere Mengen eingeführt ist, und wo es sich um außerordentlich gute Trester handelt. Der Zucker der Trester muß durch dieselbe Gärung wie beim Wein zu Alkohol werden. Das geschieht in besonderen verschlossenen Behältern. Ein guter Verschluß ist wichtig, da sich sonst leicht Essigsäure und Schimmelpilze ansiedeln, die Verluste hervorzurufen. Neue Versuche haben einen bequemeren Weg gezeigt. Die Trester werden nach dem Zermahlen in einen offenen Behälter eingestampft und dann mit einer

Papierschicht abgedeckt, auf die eine Sandschicht kommt. Die entstehende Kohlenäure kann so im Gegensatz zu anderen Verschlüssen entweichen und die Trester sind doch von der Außenluft abgeschlossen. Nach dem Abzentrifugieren von den anderen Bestandteilen getrennt.

Ein Verbrauch der Trester zu Fütterungszwecken ist nicht immer leicht möglich, besonders da im Herbst sehr viel Trester auf einmal anfallen, die schnell verderben und dann vom Vieh nicht gern genommen werden, auch nicht als gesund angesehen werden können. Zu bewahren scheint sich aber die von Dr. Widmer empfohlene Konservierung der Süßtrester mit Natriumbenzoat. Man muß auf 100 kg frische Trester 40 Liter einer 2prozentigen Natriumbenzoatlösung mit einer Gießkanne verteilen und dann das Ganze noch mit einer Schaufel gut durcharbeiten. Die so konservierten Trester kommen darauf in einen Silo oder in ein lauberes Fass, in dem sie fest eingestampft und von der Außenluft abgeschlossen werden.

Daß man die Trester für Düngezwecke kompostieren kann, ist eine leicht verständliche Sache, die keiner näheren Beschreibung bedarf. Neueren Datums ist aber die von M. Astrud ausgearbeitete Anweisung zur Bereitung eines Düngers aus Weintrestern. Dazu eignen sich selbst unangefangene gelagerte Trester, da durch die Lagerung kaum der reichlich vorhandene Stickstoff verloren geht. Wenn dann Zeit zur Verarbeitung der Trester vorhanden ist, werden sie in 25 cm starken Schichten auf einer 10 cm hohen Holzbohle mit 2 Prozent des Trestergewichtes Kalk vermischt. Hierzu kommt noch etwas Chloralkali (etwa 3 Proz.) und schwefelsaures Ammoniak. Beim Auftragen der einzelnen Schichten wird stets eine Schicht zwischen gegeben. Die Trester geraten so in eine Gärung, nach der sie als guter Dünger verwendet werden können.

Bei der Wahl der Tresterverwertung wird sich jeder Betrieb nach den gegebenen Verhältnissen richten müssen. Da, wo kein Verbrauch für das Vieh möglich ist, geht man entweder zum Brennen über oder man bereitet sich einen Dünger, der wieder auf die Weinberge kommt. Schld.

Die Marberräucher.

(Mit Abb.)

(Nachdr. verb.)

Zur Zucht wird sowohl der Stein- oder Hausmarder, als auch der Edel- oder Baum-marder verwendet. Der Steinmarder ist jedoch im Käfig leichter zu züchten als der Edel-marder. Bis jetzt wurden noch wenig Marder auf Farmen gezogen und man kann als Zuchtmaterial nur Wildfänge günstig erhalten. Man muß sich bei der Zucht auch immer vor Augen führen, wie die Tiere in der Freiheit leben, denn je natürlicher die Umweltbedingungen, um so erfolgreicher ist die Zucht. Die Marderarten sind Raubtiere und leben von dem Fleisch erbeuteter Vögel und kleinerer Tiere und ernähren sich außerdem von Obst, Beeren und auch Vogeleiern. Die Tiere sind ausgesprochene Kletterer, und dies muß man bei Anlage der Gehege durch Einbringen eines Baumstammes berücksichtigen. Der Marder ist auch sehr nervös und wild, braucht deshalb einen sehr großen und starken Käfig. Die Marder fressen viel und sind im Futter wählerisch und schon mancher Züchter hat, trotz größter Mühen, viele Enttäuschungen erleben müssen. Vielfach geschah dies dadurch, daß man aneinander gewöhnte Paare wieder



trennte, was man aber unbedingt vermeiden muß. Die Marder sind hiergegen sehr empfindlich und gewöhnen sich nur schwer an einen neuen Kameraden. Weist man ihnen ein Nest, verweigern die Marder, nehmen immer mehr ab und gehen schließlich ein. Im großen und ganzen steht diese Zucht noch in den ersten Anfängen und verlangt jeweils eine geduldige Hand wie auch sonst manche unangenehme Seiten vorhanden sind, daß a. B. die Steinmarder während der Nacht stark toben und durch eine freilebende Stimme die Nachtruhe der anderen stören. Wer Vieh und Geklügel und nützlich freies Gelände besitzt, kann die Zucht des Marders unternehmen, da für ein herangezogenes Zuchtpaar 1000 bis 1500 Mark bezahlt werden, was im Vergleich zur Haltung und Pflege einen großen Gewinn darstellt. Karl Franzos.

Das lästige Klappern der Holzschuhe zu mildern. (Nachdruck verboten.)

Man kann dieses unangenehme Geräusch dadurch mildern, daß man aus alten Gummischuhen Streifen schneidet und diese mehrfach übereinandergelegt, auf die Sohlen und Absätze der Pantoffeln nagelt. Außerdem haben Holzschuhe die unangenehme Eigenschaft, nach kurzer Zeit zu weit zu werden und leicht vom Fuß zu fallen. Man kann sich nun eine Einlegesohle herstellen, wie für andere Schuhe, nur mit dem Unterschied, daß man die Grundsohle, die aus dicker Pappe geschnitten wird, mit einem recht haltbaren Stoff bezieht. Da in Holzschuhen eine Einlegesohle sehr wenig halt hat, muß man sie mit einigen kleinen Nägeln darin befestigen. M. Fr.

[illegible]

tatenmüthig. — Lange sollte er betrogen, mißtraut,
 Gerst nach gehn Ihr wechselliebtlich noch ein Lebens-
 der Tod darüber. — Was dem Samenbäcker vor die
 Stühle kam, mußte auch darin glauben: Als vorzüg-
 lichen Schützen kannte man ihn weit und breit. Es
 hieß fogar, er sei schon einmal als Aunthildige öffent-
 lich aufgetreten. — Samenjin moßlich bei keiner ab-
 treiben! — Genug, der Tod wurde durch einen
 zu haben! — Genug, der Tod wurde durch einen
 tadellosen Blattpuß auf die Erde geschickt. — In
 einem Weidengehölz verheißte Strauß ihn, damit er
 morgen früh noch dem Stühlenpöhl gelockt worde.
 Schließen mochte er sich heute bei dem folgenden Weig
 nicht mit ihm. — Getreidigt fachte er sein Pfeifen
 in Brand und machte sich, gründlich durchtroten auf
 dem Feinweg. —

(Fortsetzung folgt).

Grohe dergingen, bis erneut ein Brief von ihm kam in ihr Golein trug. Er hatte ja so erkennen müssen, daß nur sie die Frau seines Lebens sei. Er lebte unglücklich, er habe eine liebe, gute Frau und zwei liebe Kinder, gewiß, aber seine Frau verstand ihn und sein Goshen, sein Gewissen, sein Drängen und Sehnen nicht. Einzig, sie allein hätte ihn verstanden. In einer ihmern Stunde steht er ihr Briefe herunter und Trost gefunden, und er schneht ja zuweilen, als lie am ihn sprech, ähnen die Gänge noch. Sie verliert ihn zu tröhen, er möge ihr von seinen Kindern erzählen, keinem Goshen. — Dann geht sie wieder hinaus in den Spat und in den Abad. Sie hofft nun wieder.

Sie kam keine Antwort. Aber sie wartete und sie hatte fast das Golein für die große Reile, das heißt, die will sie

Dieſel beſien der ſeyen war ein wunderbares Natur-
men! Sie umhingen ritzen demut durch die Luft zum
Hochſieg, ſolchen kommt die Erde auf dem gelbe nieder,
peſtigſten Flug und Sach und erweiden hochzug Siegen und
Gewitter. Ein gewöhnlicher Dieſen konnte das nicht ſeyn,
und als die Leute in den Bäumen die beſtauntigen Geſtalt
ſahen, deren Entſtehung ſie ſich nicht erklären konnten, war-
den dieſe als ſeyendeſen erkannt. Solange die Bäume noch
nicht in ſolchem Grad ſtehen, laſſen ſich dieſe Dieſen am beſten
beobachten; die Reiterhinde fallen bald ins Auge. Nur
verwechſelt man ſie nicht mit Bogelkern. Sei genauer
Untreſchung ſieht man die Unterſchiede: Beim ſeyendeſen
ſchließen die binnern Zweige von einem Spinn aus, beim
Bogelkern liegen ſie mehr horizontal durcheinander geſchlo-
ſen; ein Bogelkern findet ſich ſelt auf einer St. ober
Zweigabgabung, während ein ſeyendeſen oft auf ganz dün-
nem Zweig entſteht. Manche Bäume ſcheinen für die Stl-
lung von ſeyendeſen beſonders empfänglich zu ſeyn, vor
allem die Birke. Ein ganzſichſen kann man Stlreſſen
ſehen, von denen jeder einzelne Baum bis zu zehnzig „niger
ungewöhnlichen Stellungen anſeet.